

Wiesbadener Tagblatt.

Druß und Verlag:
2. Schillenbergsche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-“
Geschäftsstelle: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen



**7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage**

Erscheinungszeit:
Samstags vor u. nachmittags
Sprecher-Schmelz-Str. 29631.
Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugzeit von 2 Wochen 80 Rpf., für einen Monat RM. 1.70, zugleich 10 Rpf. Trostgeld. Durch die Post abgesandt 80 Rpf. 2.35, zusätzlich 42 Rpf. Beitragsfeld. - Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag die Auslieferungen, die Liefer- und alle Kostenanträge. - In Fällen höchster Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks bedenkt die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes, aber auf Nachlieferung. - Wer Ausgaben nicht bezahlt hat, darf

Abbildungssatz: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigeteil Grundpreis 6 Rpf., der 45 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Sonderabmiete verlangt. — Schluß der Anzeigen-Ablösung 10 Uhr vormittags. Gestrichene Anzeigen müssen

Telegramm-Wörter: Zeitblatt Wiesbaden

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Dillenburgs.

Weltkulturerbe: Braunschweig u. Lüneburg, 2005

Mr. 53.

Freitag, 23. Februar 1934

82 Zehnere

Eden auf der Reise nach Rom.

Der englische Gast von den Berliner Gesprächen befriedigt. — Es sind Fortschritte gemacht.

Bor entscheidenden Verhandlungen in Paris.

18. Berlin 23. Febr. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung.) Der englische Lordstabschef Edén hat von Berlin aus die Weiterreise nach Rom angereten. Er hat sich vor seiner Abreise über die Verhandlungen mit den maßgebenden deutschen Stellen befriedigt gesücht und erklärt, daß eine „Armeestrukturkönvention durchaus im Bereich des Möglichen läge.“ Auch der amtlichen deutschen Meldung kann man entnehmen, daß durch die Gespräche mit Edén in der Abrüstungsstage „fast den Schwierigkeiten, die sich dem Abschluß einer Abrüstungs-Konvention noch entgegenstellen,“ Fortschritte gemacht worden sind.¹ Es könnte ja nicht der Zweck der Berliner Gespräche sein, eine endgültige Regelung der Abrüstungsfrage zu treffen oder eine Abänderung des englischen Abrüstungsmemorandums vom 29. Januar zu vereinbaren. Zweck und Ziel dieser Besprechung war vielmehr, die deutsche Regierung vor der Auffassung der englischen Regierung zu unterrichten, wäßrend sich Edén auf der anderen Seite ein Bild von den Absichten der Reichsregierung machen mußte. Er wird dabei die Gewissheit gewonnen haben, daß die deutsche Regierung keinerlei Absichten verfolgt, die den Frieden oder eine etwa vorhandene Bereitschaft der hochgestellten Staaten zur Abrüstung gefährden könnte. Deutschlands Ziel ist gleicher Sicherheit und Gleichberechtigung. Wie man wohl die deutschen Wünsche sind, ist dabei bekannt. Deutschland verlangt nur Verteidigungswaffen. Es benötigt sich dementsprechend auch mit der Forderung nach verschiedenen Verteidigungswaffen auf dem Gebiet der Luftfahrt. Es ist bereit, eine Kontrolle anzunehmen, die den nichtmilitärischen Charakter von SL und SS, seltensamkeit hat und es ist schließlich mit einer

Umwandlung der Reichswehr in ein kluß dienendes Heer von 300 000 Mann einverstanden. Auf der anderen Seite dürfte man Herrn Eden aber auch nicht in Zweifel darüber gelassen haben, daß die Zeit für eine Konferenz noch nicht gekommen ist.

Über Ziele und Pläne der Reichsregierung hat sich also Eden in den Berliner Verhandlungen, die in einem freimütigen und freundsaftlichen Geiste geführt wurden, voller Klarheit verschaffen können. In den Gesprächen mit Mussolini wird Eden nun auch die Frage zu klären versuchen, ob es möglich ist, die italienische Anregung zur Abrüstungsfrage und das englische Memorandum, das ja von vornherein nicht als lehrtes Wort Englands galt, sondern den Weg zu einem Kompromiß freilassen sollte, auf einen gemeinsamen Kenner zu bringen. Wichtiger und entscheidender aber sind die Unterredungen, die Eden auf der Rückreise von Rom nach London in Paris haben wird. Hier wird sich nämlich zeigen, ob und wie man überhaupt weiter kommen kann. Eden hat sich dem Anhänger eines gemäßigten Optimismus auch hinsichtlich der bevorstehenden Pariser Gespräche gegeben. Er hat vor Pressevertretern erklärt, daß er bisher keine Weigerung der französischen Regierung gehabt habe, das englische Memorandum anzunehmen. Bei seinem ersten Besuch in Paris sei die Regierung Doumergue et al. für kurze Zeit im Amt gewesen, doch man sich mit Einzelheiten des englischen Memorandums noch nicht habe beschäftigen können. Was, kann nur hoffen und wünschen, daß Edens Optimismus mit Ratschluß wird. Jedenfalls wird in den Pariser Gesprächen, wenn auch nicht die Entscheidung über die deutschen Forderungen, wohl aber die Entscheidung über die allgemeine Abdichtung fallen. Die lange Station der Rundreise Edens dürfte mithin die wichtigste sein.

Italien-Oesterreich-Ungarn.

Der neue Dreier-Bled.

as. Berlin, 23. Febr. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung.) Die von dem russischen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung, daß in den Budapester Verhandlungen des italienischen Staatssekretärs Savigli die Schaffung eines Organisationsstatus zur Festlegung einer einheitlichen außenpolitischen Linie für die Staaten Italien, Österreich und Ungarn beschlossen worden sei, bestätigt die hier vertretenen Auffassung, daß Italien energisch auf die Schaffung eines neuen Dreier-Bünds hinarbeitet. Die Wirtschaftsfragen sind dabei zunächst offenbar wieder in den Hintergrund getreten und von rein politischen Überlegungen abgelöst worden. Man ist zu der Erkenntnis gekommen, daß es wirtschaftlich im Donauraum nicht ohne Deutschland geht, und in diesem Sinne kommt auch das italienische Blatt "Panorama" dafür, daß sich die Budapester Verhandlungen nicht gegen Deutschland richten.

das man es dem wirtschaftlichen Zusammenhang der Donaumänter nicht aus schließen wolle. Diese Feststellung ändert oder nimmt an der Ladung, daß bei der Durchführung der jetzigen Pläne Österreich völlig unter Italienischen Einfluss geraten, und daß sich für Herrn Dollfus wohl die Notwendigkeit ergeben würde, auch seine Innenpolitik mit der Außenpolitik in Übereinstimmung zu bringen. Außerdem würde in einer Kontrolle gezeigt, die es von seiner nationalen Besinnung fortsetzen müßte. Als sehr wenig angenehm dachte man in Paris die Schaffung des neuen Blodes als Gegengewicht gegen die kleine Entente empfinden. Erklärte doch der Temps schon dieser Tage, daß dieser neue Blod eine neue Gefahr herstellen würde, und daß man lebhafte Rückwirkungen bei der kleinen Entente erwarten müßten, woraus dann wieder die Fortsetzung entstehen würde, daß man Italien und die kleine Entente einander näher bringen müsse. Das aber ist eine Forderung, die heute schwerer denn je zu verwirklichen sein dürfte.

Ein Missverhältnis wird beseitigt.

Nicht mehr pompöse Verwaltungspaläste und düstere
Arbeitsräume.

Berlin, 22. Febr. Das im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bestehende Amt „Schönheit der Arbeit“ kündigt an, daß schon für die nächste Zeit die ersten praktischen Resultate auf diesem Gebiete zu erwarten seien werden. Wenn das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ausgesprochen, daß der Zinster des Betriebes „fügt das Wohl der Erfolgsfaktoren zu Jungen“ habe, so sei klar, daß die Sorge um das Wohl jener nicht darauf befristet könne, daß dem Arbeiter am Monats- oder Wochenende pünktlich seine Lohnsumme ausgeschüttet wird. Dr. Len habe dem Amt „Schönheit der Arbeit“ als eine der wesentlichen Aufgaben aufgetragen, dafür zu sorgen, daß die Arbeitsplätze und Außenhalsträume in den Betrieben einen menschenwürdigen Aussehen erhalten. Das des heutige heimessenes überall der Föhl sei, braucht, so erläutert der Leiter des Amtes, A. von Hübner, nicht sonderlich betont zu werden. Der Gegensatz zwischen den pomposen Verwaltungssälen und den düsternen Arbeitsräumen sei mitunter großes. Sicher wieder müsse man auch feststellen, daß die Reichen aus Profitgründen in mächtigen, peinlich lauberen geschwollenen Salen aufgestellt sind, dagegen z. B. die Untermieter und Wohntümmler, für die Belegshälfte sich in engen, lichtlosen und müffigen Kellergemölnen befinden, die jenseit von „nichts Vernünftigem“ zu gerodnien seien. Eine solche Einstellung ist für einen Nationalsozialisten unerträglich. Wir werden, so sagt der Leiter des Amtes, die Betriebsführer nicht zwingen, aber

wir erwarten von ihnen, daß sie freiwillig die notwendigen Änderungen durchführen. Betriebsführer, die die Blüthen gegenüber ihrer Belegschaft größlich vernachlässigen und verleugnen, nicht lange der Ehre halbhaft bleiden können, im Dritten Reich Betriebsführer

Ein Einheitsatz mit gleichzeitigen

Im Einheitsreich auch Einheitsfeiertage.
Berlin, 22. Febr. Das Gesetz über den Neuauftrieb des Reiches macht u. o. auch die Belebung der bisherigen Verschiedenheit der Termine bestimmter Feiertage in den einzelnen Reichsteilen notwendig, zumal sich diese Verschiedenheit häufig störend auf das Wirtschaftsleben erweisen hat. Der Reichsinnenminister wird daher in Kürze die einheitliche Regelung des staatlichen Feiertags für das ganze Reichsgebiet bekanntgeben und den Schutz dieser Feiertage mit Sonntagsgrüne usw. sicherstellen. Während bisher z. B. der Busch- und Bettag in den verschiedenen Ländern zu verschiedenen Terminen begangen wurde, wird es in Zukunft im ganzen Reichsgebiet einen einheitlichen Busch- und Bettag geben. Weiter dürfte der alljährliche Heiligenabendtag auf den 5. Sonntag vor Ostern festgelegt werden. Es wird den Kirchen unbenommen bleiben, im Rahmen ihrer eigenen Zuständigkeiten kirchliche Feiern über den Rahmen der staatlich anerkannten Feiertage hinaus zu veranstalten; nur wird dann der staatliche Schutz im allgemeinen nicht in Betracht kommen.

Das Wettrüsten.

Wie alljährlich, doch diesmal aussichtsreicher denn je, weil es die diplomatischen Auseinandersetzungen über das Kernproblem wie mit einem Blitze erhellten, ist unter dem Titel „Rüstung und Artrüstung“ in der Reihe der von Löbelsschen Berichte die Übersicht über den Stand der Heere und Flotten erschienen (der E. S. Mittler u. Sohn, Berlin). Der Verfasser ist der frühere Preßchef des Reichswehrministeriums, Oberst a. D. von Oerthen. Eindeutig ist das Zahlenmaterial, denn es widerlegt am besten jene Roten, die von Zeiten zu Zeit immer noch den Anschein erwecken wollen, als wären die Verpflichtungen aus der Präambel zu Teil 2 des Versailler Vertrages auch nur im geringsten erfüllt worden. Jenseits der Vogesen hat tatsächlich sogar eine erhebliche Verstärkung der Wehrmacht stattgefunden, sobald man berücksichtigt, daß die Besitzungsanlagen an der Grenze der entmilitarisierten Zone mit einem Aufwand von Milliarden aus deutschen Reparationszahlungen inzwischen fertiggestellt worden sind. Man mag das überwiegende Eigentum herabdämpfen oder nicht — jedenfalls würde dieser Gürtel selbst dann einen Ausgleich idoßen, wenn sonst eine beträchtliche Verminderung der Heeresbestände eingetreten wäre. In Wirklichkeit ist dies doch nicht der Fall. Der gesamte Abstrakt, denn man mehr aus innenpolitischen als aus außenpolitischen Gründen in vergangenen Jahren vorgenommen hat, betrug 508 Millionen Franken oder ganze 80 Millionen Mark, eine lächerlich geringe Summe bei einem gesamten Wehretat von 16 Milliarden Franken.

Die Reichswehr hält sich in dem durch Versailles gesetzten Rahmen und hat keinerlei Veränderung erlebt. Erst dann wird die militärische Unterlegenheit Deutschlands in das richtige Licht gerückt, wenn man sich vor Augen hält, daß selbst ein so kleiner Staat wie Litauen mit 2,4 Millionen Einwohnern über fast 18 000 Mann aktiver Truppen verfügt, die sich in Kriegsstaat auf 200 000 Mann erhöhen lassen, also auf genau soviel wie der Macdonald-Plan ausgebildet wollte. Überhaupt ist das Problem der ausgebildeten Reserven wohl das wichtigste in jeder Betrachtung. Und hier ist der Vorsprung der Nachbarn so groß, daß er auf viele Jahre hinaus nicht mehr eingedolt werden kann. Ein anderes Beispiel bietet Belgien, das den 8 Millionen Einwohnern über 100 000 Mann mit 49 Tanks und 340 Flugzeugen verfügt. Borsigföldia würde dieser Bundesgenosse Frankreichs mit rund 600 000 Mann im Ernstfall auf dem Plan erscheinen. Ähnlich steht es mit den Gliedstaaten der Kleinen Entente. Italien hat infolge der abzweckmonatigen teilweise noch verlängerten Dienstzeit außer dem Offiziers- und Unteroffizierkorps im Sommer etwa 325 000 Mann, im Winter die Hälfte unter Waffen. Von dem Kolonialheer kann man abschließen. Sobald man auch die Mittel als ausgebildet betrachtet, und das muss geschehen, kommt man auf 4 Millionen Kriegsfähige. Schätzungen gehen sogar bis auf 5 Millionen hinauf! Die eigentliche Militärhegemonie hat natürlich

Im Gegenzug zu Italien kann man hier die zarbigen Truppen nicht besiegen, wurden sie doch sogar bei den Unruhen in Paris um die Wende des Monats eingesetzt. Sie haben auch 1914 Aufgaben gelöst, die in zivilisierten Staaten der eigenen Rasse unbekannt sind. In der Heimat verfügt Frankreich über 527 000 Mann einschließlich der Chargen, und über ein Offizierskorps von 30 000 Köpfen. Mit den Kolonialtruppen insgesamt 750 000 Mann. Für den Fall einer Mobilisierung stehen allein 15 000 Personen, hauptsächlich Beamte, zur Verfügung! Dorthin berechnet die Zaddé für einen Waffengang Ausgebildete, die in Frankreich selbst Vermendung finden können, auf 4,5 Millionen Weiber und 1,5 Millionen Jäger. Die geistlichen Voraussetzungen für ein reibungsloses Funktionieren der Wirtschaft, namentlich sowohl für Kriegswesenwürdigkeiten dient, ist in weiteten Umfang gegeben. Schößweigweile dürften 2 Millionen Menschen mit diesen Aufgaben betraut werden. Das Bild findet sich aber ab, wenn man von der politischen Lage ausgeht, also den zahlreichen sogenannten Deutschenbindlinschen, die Paris mit fast sämtlichen Nachbarn Deutschlands verschlossen hat.

Die Friedensstärke der Roten Armee, die vielleicht in diesem Jahre im German Osten die Präzision zu beobachten hat, wird auf 1.200.000 Mann angegeben; während sie früher nach amtlichen Quellen nur etwa die Hälfte betrug — auch das ein Kommentar zu den Reden und Anträgen, die Litwinow in Genf gestellt hat und die sich an radikalem Abrüstungswillen gar nicht mehr überreden ließen. Sie waren das Aushangschild, während man dabei nach auf den Krieg vorbereite. Die dem Buche beigelegte Skizze über die Verteilung der Korps dürfte inzwischen durch die Er-

Das Erstgeburtsrecht des Nationalsozialismus.

Grundlegende weltanschauliche Ausführungen Rosenbergs.

Der totale Umbruch.

Berlin, 22. Febr. Im überfüllten Saal der ehemaligen Krolloper sprach am Donnerstagabend in Anwesenheit des Führers Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema „Der Kampf um die Weltanschauung“. Die Rede wurde auf den Deutscherbund übertragen. Rosenberg begann mit einer Darstellung der vollen Wandlung der äußeren und inneren Welt, die sich nach dem größten aller Kriegs zeigte. Wenn sie sich auch zunächst bei den negativen Wirkungen im Rauch der erungenen materiellen Macht nicht bemerkbar mache, so wuchs die Stärke des inneren Widerstandes gegen die alte Welt doch überall dort besonders, wo der Ausgang des Krieges ein tieles Unbefriedigtes oder gar eine Verzweiflungsstimmung hervergebracht hatte. Heute gäbe es, geht er immer stärker anwachsendes Räumen durch Millionen und Abermillionen Menschenfeinde als Aushaltung eines tieles Willens, daß wir in einer der größten Zeiten und Weltenwenden leben, in einer Epoche, die einen bis in die Wurzeln gehenden Umbruch nicht nur auf einigen Gebieten des Daseins, sondern für das ganze Lebensgefühl bedeute.

Dies ist das lechte Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges in diesen 14 Jahren gewesen, daß wir vornehmlich nicht eine einzige Gruppe, nicht eine einzige Partei angestellt, sondern den ganzen Kampf in einem Frontangriff gegen alle geführt haben. Dieser Angriff war vor allen Dingen weltanschaulich begründet. Wenn wir heute uns nur mit der rein kriegerischen Macht begnügen wollten, dann hätte die nationalsozialistische Bewegung ihre Sendung nicht erfüllt.

Wir hätten in den 14 Kampftagen nicht diese großen Oster von allen fordern, hätten nicht dulden dürfen, daß Menschen für die Bewegung und ihren blutigen Tod Leben hinabwerfen, wenn es nur darum gegangen wäre, eine politische Machteroberung herbeizuführen. Wir alle standen in einem Ringen verschiedenster gesetziger Systeme. Wir nennen die Weltanschauung des 15. und 19. Jahrhunderts die liberalistische, eben am Ende dieses Jahrhunderts die marxistische, erschienen durch alle diese Zeiten hindurch Formen des Mittelalters noch immer ihres Platz behaupten. Diese liberalistische Weltanschauung war die Folge einer immer größer werdenden Verstädterung. Dasselbe war es nicht verwunderlich, daß die ursprüngliche liberale These von der Verfolgung der Einzelnen Personalität schließlich zu einem blutigen, harten, kolonialen Großstadtintellektualismus geführt hat. Neben diesen welt- und volksverbundenen Intellektuellen wuchsen dann die ebenso lebensfern gemordeten, immer größer werdenden Massen des Arbeitervolks der Metropole und standen in damaliger Zeit keinen Hüter und Schirmer, der sich ihrer innerlich und äußerlich willig angenommen hätte. So seien wir, als Ergebnis dieser jahrmittellangen Entwicklung, daß sich der wunderschöne Intellektual und der nicht mehr blutgebundene Proletarier zusammenfinden und beide Opfer werden einer utopischen und vollständlichen Ideologie, die wir die marxistische Bewegung nennen.

Das marxistische Opium.

So wie ein Opiumraucher in seinem Rauschen sich die schönen Schilder und die schönen Weltmächtedenken erträumen kann, so war es möglich, auch die breiten Massen aller Völker mit diesem marxistischen Opium zu betäuben und sie ihrem eigenen naturgegebenen Interesse entzutun. Wenn der Marxismus von einer Solidarität aller Proletarien der Welt sprach, so hatte er damit nicht eine arbeiterfreundliche Lösung versteckt, sondern im Gegenteil die Art an die Lebenswurzel des deutschen Arbeiters gelegt, denn solange die Völker lebendig sind, ist der Arbeiter, der Bauer oder Handwerker mit seinem

Schicksal unlosbar an Blut und Boden gebunden. International sind im Verlauf der Weltgeschichte immer nur Gauner, Schurkenten und Volksbetrüger gewesen. Die zweite Theorie des Marxismus war die Predigt des Klassenhauses. Das war der größte Betrug, der an dem deutschen Arbeiter verübt wurde, auch wenn das Urteil der Geschichte den kapitalistischen Klostengang genau so verurteilt wird, wie den marxistischen von unten. Beide sind schuld am Ende der deutschen Nation. Drittens war die Predigt des Nazismus die notwendige Folge dieser beiden Begriffsverwirrungen.

Eine besonders tiefe heilsame Vergiftung war schließlich die Leugnung des Eigentumsbegriffes. Der Marxismus hatte nur ein hingeworfenes Wort von Privatheit ausgeschlossen und erklärt: Eigentum ist Diebstahl. Der Marxismus predigt damit die Minderwertigkeit für alle, die Herabdrückung jeder großen Persönlichkeit auf das Niveau des Allerproduktions und Allerminderwertigsten. Wir erläutern dazu, daß der Begriff des Eigentums sein Werturteil so besteht, ob dieses Eigentum ethisch oder unethisch erworben sei.

Der Eigentumsbegriff ist eine Charakterfrage. Die lebensfeindliche marxistische Theorie aber äußert sich in der marxistischen Praxis dann auch so, daß die größte Diebstahlzähre zum beträchtlichen Eigentum erklärt wurden.

Der Kommunismus, das erschredende Symbol des Verzagens.

Die Menschen der Vorzeit haben sich ernsthaft mit den notwendigen praktischen Folgen einer statuenden bestimmten Idee nur mit wenigen Ausnahmen beschäftigt und die weitstehenden Verkünder des Zusammenbruches, wie Nietzsche, Wagner, Lagarde, Dühring verpetzt, der verbitterten Einflussprässen über in den Wahnsinn gehegt. Bis schließlich in den Juli-Tagen 1914 die dummen Wölfe am Horizont auftauchten und das Unwetter seinen Anfang nahm. Diese Jahre haben Deutschland, so haben alle Börsen bis ins Innere erschüttert. 1914 war das deutsche Volk alle fremden Krüten von sich und mit den Augusttagen von 1914 beginnt die deutsche Revolution. Über vier Tage Rot, die Ausmerzung beider

Eine neue Renaissance, die Wiedergeburt des Blutes.

Die Staatspolitische Revolution ist zwar beendet, die gesellschaftliche Umdenkung aber steht erst am Anfang. Entscheidend für diese ersten Jahre ist die Charakterhaltung gegenüber dem Schöpf und den Mächten der Politik und Kultur. Diese heroische Haltung gilt zunächst von einem einzigen, aber entscheidenden Befürworter aus. Von dem Petrusnamen, nämlich, daß Blut und Charakter, Rasse und Seele nur vergleichbare Bezeichnungen für das gleiche Wesen sind. Im Werdegang der freigediebenen nationalsozialistischen Bewegung zeigte sich ein tieles Mysterium des Blutes, das scheinbar im Weltgeist verschwunden war und doch in dieser neuen Bewegung wieder geboren wurde. Die Rosenkranz ist, von ganz oben betrachtet, in ihrer Tiefe weiter nichts als ein ganz weit ausgedehnter Bericht der deutschen Selbstbestimmung. Wieder hemmte sich der Deutsche, auf die Urgründen seines Aths der deutschen Gemeinschaft, der europäischen Völkerfamilie zurückzuwohnen. Man forschte nach den leiblichen, Gelehrten und seelischen Geboten dieser Gemeinschaften und zeigte, daß man Leib und Seele nicht voneinander trennen könne. Diese neue Naturerkenntnis ist nicht ein platter Materialismus, als der sie in allen diesen Jahren bestreikt worden ist, sondern bedeutet ein großes menschliches Erwachen, wie eins, das die europäische Naturgemeinschaft nach einer 1500jährigen „toten Zeit“ seit dem Sterben der

Kräfte, schließlich der politische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenbruch von 1918 brachten Deutschland nahe an den Abgrund. Nur erholt sich als letzte Konsequenz der marxistischen Idee, aber auch als erster Vorboten einer durchdringenden Weltstaatskrispe die kommunistische Revolution. Diese dolschwefelisch-kommunistische Bewegung ist keine Wirtschaftstheorie, ist auch nicht nur eine politische Macht, sondern sie ist das erlösende Symbol eines Verzugs von Menschenleben, die eine viertausendjährige Heiligung zu verteidigen haben. Und hier mügte es sich zeigen, wo die Abwehrkräfte noch vorhanden waren.

Keinem Volk bleibt die Entscheidung erspart.

Wenn ich hier den Marxismus so ausführlich behandelt, so aus der tiefen Überzeugung heraus, daß keinem Volk eine klare Entscheidung erspart bleiben wird. Jede Nation hat zwar ihren Charakter, ihre eigene Überlieferung, aber das Problem auf sich. Sozialismus und Marxismus mag von allen gelöst werden. Das Aufladen ihres wirtschaftlichen Streits, positionierter leidenschaftlicher Ausschüsse in fast allen Teilen Europas zeigt, daß wir alle Europäer, — und nicht nur für die, die höchste Zeit gekommen ist, dem 20. Jahrhundert wirklich ins Auge zu sehen.

Ein Volk aber, das dieses Problem nicht lösen will und deshalb auch nicht lösen kann, wird in zukünftigen Auseinandersetzungen Blut und Tod die Rücksicht auf die Fragen unseres Jahrhunderts zu bezahlen haben. An dieser Stelle mag die nationalsozialistische Bewegung die entscheidende Feststellung machen, daß jene Gebilde in Deutschland, die beim schlimmen Aufklaren der kommunistischen Weltrevolution in erster Linie berufen gewesen waren, die Kultur des ganzen Abendlandes zugleich mit dem Wesen ihres nationalen Seins zu verteidigen, nicht imstande gewesen sind, wirklich Widerstand zu leisten. Wir fügen das nicht, um alle Kunden aufzurecken, sondern nur, um das Erzbürtiusrecht des Nationalsozialismus festzustellen. Wir sind der Überzeugung, daß, wenn mitten in den Gefahren des Zusammenbruches von 1918 bis etwa 1921 sich die Freikorpskämpfer zusammengestellt, um die kommunistischen Aufstände niederruzuschlagen, sie mehr für die Erhaltung von Religion und Kultur getan haben als jene, die später wieder nach der Höhe eines gefürchteten Doktrin die Freikorpskämpfer unter blutiger Verfolgung legten oder jene, die heute über Nationalsozialismus sprechen, ohne die Neden des Führers und das nationalsozialistische Schrifttum zu erwähnen. Die nationalsozialistische Bewegung ist geharzt worden, bereits in den ersten Tagen ihres Entstehens, als geistiges und politisches Eigentum im Inneren des Chaos der damaligen Jahre emporgeworfen und hat sich ihre eigene Gestaltungsform deshalb auch auf allen Gebieten des Lebens ethisch erstritten.

antiken griechischen Welt sich Rechenschaft abzulegen begann über das Gesetz der kreisenden Geister ebenso wie über die Gelehrmäßigkeit des Blutkreislaufs im menschlichen Körper.

Wem in diesen vergangenen Jahren erschien wurde, daß die Rosenkranz antikritisch sei, so können wir heute mit Sicherheit erklären, daß das Haltenkreuz sowohl von katholischen wie von protestantischen Kirchen herabgeworfen, das sonst die äußere Anerkennung vollzogen wurde und die Kirchen bereit seien, der neuen Wissenschaft ihr Recht zuzuerkennen.

Es gibt keine vorausehungslose Willenshaft, sondern es geht darum, ob die aus dem Geiste geweckter Menschen gegebenen Vorstellungen sich im Verlauf der Forschungen bewahrheiten oder nicht.

Nationalsozialistische Geschichtsbetrachtung.

In diesem Zusammenhang wandte sich Rosenberg gegen den früher gegen die nationalsozialistische Bewegung erhobenen Vorwurf, daß sie die Freiheit der Wissenschaftsbediene, und wie nach, daß gerade im sogenannten demokratischen System eine wahre Freiheit niemals bestanden hat. Auch Geschichte ist nicht, wie uns eine blutlos gewordene

den Helden des zweiten Alters. Zu außerordentlicher Schönheit gedieß die Totessverbindung. Mit der etwas leeren Eröffnung der Tragödie setzte sich Ann Andrässy. Beide Kreise breiter geschoßvoll ausselbst, ohne für diese Vertreterin der Konvention etwas zu können. Richard Schubert a. G. gab eine dramatisch prachtvolle und kaum zu übertreffende Fertigung des Siegmund. Der danteskatorische Charakter des Rolle ließ verlegen, daß die Stimme nicht mehr über den ursprünglichen Glanz verfügt. Wolf Haßlach war ein vornehmster Wolan, der freilich gelegentlich Mühe hatte, gegen die gewaltigen Orchestermassen anzukämpfen. Die Längen der großen Erdbeben im zweiten Akt, die nur so den Gedankengang der Tragödie zusammenhängt, wußte er läufiger zu mildern. Victor Holzschuh war ein pompos, in Standessorten und herrlichen Moralbegriffen förmlich erforderter Hunding.

Der Beißsal des stark bejungen Hauses war enthusiastischer denn je. Immer wieder mußten die Sänger, der Dirigent und der Spielleiter an der Rampe erscheinen. W. B.

„Stoßtrupp 1917.“

Nach dem Kriegsbuch Hans Jöberlein's „Der Glaube an Deutschland“.

(Erstaufführung im Thalia-Theater.)

Man hört das Herz der Front schlagen, den Quell jener Kraft, die unsre ungemeinigen Siege schuf, so kuriert vor drei Jahren Adolf Hitler zum Erheben von Hans Jöberlein's Kriegstagebuch. Dieses Buch entstand nicht aus literarischem Triebe, es ist Erlebnisbolument des Kämpfers imfeldrauen Tod, Schissel und Belkinis des Einen, der für Millionen seiner Kameraden spricht. Und ebenso ist auch der Film aus dem Erleben jener gewaltigen und furchtbaren Zeit geschaffen, er umsoß die Reihe der mit unerhörtem Wasser und Menschenrauschen vorbeschossenen Feindangriffe des Jahres 1917, die doch am ungedrohten Widerstand der deutschen Front gescheiterten. Eine Kriegsreportage größten Stiles, von ungewöhnlicher Wahrheit, von so zwangsläufiger Gewalt, daß man sich selbst noch einmal in Schwingen und Schlagdrama zurücksetzen möchte. In der drückenden Hölle des Trommelschlags scheint alles Leben zerstört zu werden, gerissen, wie die narbenverschüttete, um und um gewußte Erde; berstende Granaten, brennende Mörsern, gewehte, aufsprühende Feuerfontänen, Explosionen der Handgranaten, schlechtes Gas vereinen sich zu einer Sinfonie des Grauens.

Im Frühjahr 1917 marschiert ein deutscher Stoßtrupp an die Alse in Stellung, gewolltame Erfahrung verläßt

Nassauisches Landestheater.

(Großes Haus.)

In neuer Inszenierung: „Die Wallüre“. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Nacht des nordischen Urwalds. Der Sturm zerrt an den Wipfeln der Bäume. Alle tragen eine Ehe flüchtet und reift das dicke Geschleife der Umgebung mit sich. Der Sturm verebbt, steht mit erneuter Wut vor. Es wittert leicht. Dann zucken Blitze. Bernhard schüttet Donners Hammer nieder.

Eigentlich besteht das Beispiel zur Wallüre lediglich in einem monotonen Tremolo der Streicher aus dem D und den hart hinsinkenden Figuren der Bass. In der gestrigen Neuauflistung des Werkes über wurde ein Landeskulturbild von unwertlicher Größe daraus. Man merkte nach den ersten Taufen: Das ist Karl Elmendorff. Das ist seine Hand.

Sie wurde auch weiterhin häßlich und spann das wunderliche Gemüe der Sinnen aus. Im ersten Akt tritt das Orchester etwas hinter den Sängern zurück. Es ist heimlich auf die Rolle eines mit Leidmotiven durchsetzten Rezipitats beschränkt. Im zweiten Akt, wo gleich am Anfang das Wallürenmotiv erzielt, hat es mehr zu tun, als die Vorgänge der Bühne zu illustrieren. Wallülf darf sich in den dunkel leuchtenden Klängen der Tuba aufzett und innig spielt sich das Liebesmotiv durch die Partitur, die Schießerei und die Zaubersverbindung rufen sich durchdringend empor. Im dritten Akt rückt das Orchester zur beherrschenden Stellung auf, und hier war es Karl Elmendorff vergrößert, eigentlich zum ersten Male bei uns für den überzeugenden Wagner dirigiert zu erweisen, der in Bayreuth Triumph feierte. Den Ritt der Wallüren hat man eigentlich nicht wie ganz falsch gehört. Die Gemäld der wie zu einem Angriff gesetzten, vom Stampfen der Hufe und vom Wehnen der Röte umbrandeten Röanten kann sehr ein markiger Dirigent nicht zerstören. Aber Karl Elmendorff beharrte sich nicht auf eine korrekte Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Taktfolgerei, sondern entwarf ein Gemälde aus wilden und stammenden Farben. Das zauberte und kamptie, das kletterte und drückte wie der alles niederschlagende Zug apokalyptischer Reiter. Und in dem Schlubbild des Feuerzuges sohe jäh ein markiger Dirigent wie wir es auf eine forstete Takt

Zeit zu lehren bemüht war, aufzählende Chronik, sondern in ihrem wahrhaften Gehalt immer Wertung gewesen.

Die neue Geschichtsausfassung misst die Größe der Männer und Frauen der Vergangenheit auf allen Gebieten danach, mit welcher Kraft und Vollkommenheit sie Blut und Boden der deutschen Nation erhalten, in welchem Ausmaß sie die hohen Werke germanischen Christentums bekräftigt und wie ihr Schöpferkraft das geistige Deutschland geprägt und verklärt hat. Wir glauben, daß es im Sinne der Rassen-Selbstlende keine Welt-Geschichte gibt, d. h. keine Geschichte, wonach alle Völker und Rassen gleichsam zu einer einzigen planvollen Auflösung hingezüchtigt werden. Danach sollte ein Plan in der Christianisierung aller Rassen bestehen, später sollte alles dem Zweck der Humanisierung der sogenannten Menschheit dienen. Wir glauben, daß die Geschichte der Völker einen Ehrensteines in mir darstellt. Wir bezeichnen die Freiheit, nicht alles als "griechisch" zu bezeichnen, was sich auf diesem Flesten Erde, der Hellas genannt wird, einst abspielte.

Und so steht auch die deutsche Geschichte vor uns in einem anderen Lichte als bisher. Der Träger des deutschen Reichsides ist für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbittertester Gegner, der Sachsenherzog Widukind. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation ist nicht die Borste zu diesem sozialistischen Dritten Reich, sondern die Vorläufer zu diesem erblichen wir in allen großen Rebellen gegen das erste Reich, ob sie, wie der unbegrenzt große Friedrich III., der Hohenstaufen, inmitten einer oder der universellen Monarchie wirkten, oder ob sie dagegen aufstanden und die Heinrich der Löwe, Friedrich von Brandenburg, Luther, Hütten

Der Wandel im Religiösen.

Auf dem Gebiet des engeren Kreises der Weltanschauung, der Philosophie und des religiösen Lebens spielen sich augenblicklich ebenfalls tiefgehende Kämpfe und Erstürmungen ab. Hier ist die Haltung unserer Bewegung vom ersten Tage an eindeutig gewesen und die einmal eingenommene Einstellung wird die NSDAP als Partei und auch als Staat nicht ändern. Der Nationalsozialismus ist nicht sozial darin, dass es in Deutschland mehrere religiöse Bekenntnisse gibt. Sein Führer hat deshalb als wahrer Staatsmann und Volksmann den Standpunkt eingenommen, daß die große Kampfbewegung sich von einzelnen Meinungsverschiedenheiten zwischen den religiösen Leden fernzuhalten habe. Die NSDAP hat immer erklärt, daß sie jedes echte religiöse Bekenntnis, das nicht den germanischen Werten widerspricht, anerkennt und zu schützen gewillt sei. Aber ebenso müssen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht Handlanger sein kann irgendeiner Konfession. Mit dem Nationalsozialismus drückt auch die Anhänger zusammen, als könne die Gelämmtheit des Volkes jetzt gleichsam den weltlichen Arm eines religiösen Bekenntnisses bilden. Wenn ein Nationalsozialist das Brauen und angelt, hört er auf, Katholik, Protestant, Deutsch-Kirche u. s. v. zu sein, er ist dann ausschließlich ein kämpfendes Mitglied der gesamten deutschen Nation. Umgekehrt müssen wir jedem Nationalsozialisten als Persönlichkeit das Recht zusprechen, zu den einzigen religiösen Fragen unserer Zeit eine Stellung zu nehmen, wie es ihm sein Gewissen scheitert.

je Stellung zu nehmen, wie es ihm im Gewissen gebietet. Die wirklich innere Haltung vor jeder lieferen religiösen Überzeugung ist nicht etwa Rücksicht zum Liberalismus, sondern weiter nichts als die neue Anerkennung einer althergebrachten Charakterhaltung, wonach um eines religiösen Bekennens willen Menschen nicht in Zwieträcht und blutige Kämpfe gestürzt werden dürfen. Diese alte Seelenbereitschaft der Weltgeistigen und zugleich eines Friedrich des Großen ist mit ein Gebot auch für unsere Zeit. Wir achten den Glauben der staatlich anerkannten Kirchen, aber auch jenes Streben, das nach neuen religiösen Formen sucht. Wir wissen nicht, ob die Befreiungen zu einer deutschen Nationalkirche Erfolg haben werden oder nicht, wir begreifen und achten es, wenn die Ablehnung dieser Reformversuche deutlich ausgesprochen wird von den anderen Konfessionen, aber sprechen uns nicht das Recht zu, weder als Bewegung noch als Staat, führender dieser Befreiungen als unreife Heilspurone hinzuführen. Schließlich werden wir, falls jemand von uns sich mit religiösen Fragen oder Gedanken beschäftigt, diesem das Braunthend verabschieden. Keinem

groß angelegte Umgangspläne des Gegners. Dann steht die Zeit des tagelangen Feuersturms ein, doch im zerstörten Graben, wo zu den Knieen im Morast, bald verdorrend, in Gaswänden stößt ertrinken, halten die Verteidiger stand. Weidegänger nehmen ihren Weg durch die entsetzlichen Höllen. Am Abendstund' brechen nach getringtem Raumgewinn die Vorstöße unter jährlichen Feindüberfällen zusammen. Die Freiheit der Engländer ist in Flandern an. Bodenlosiges Verzweiflungsfeld wandelt blühendes Land in eine Wüste von verschlammten Kratern. Wieder wird der Stoßrupp in den Kampf geschickt. Zerpflengte Irren in einem Niemandseiland des Todes, ist einen wahren Dantischen Inferno gleich. Und das Grausam-Vandalentum des modernen Materialkrieges wird noch härter offenbar, wenn die Geschwader englischer "Lands" in der Herrlichkeit von Cambrai vor Erwundungsbefreiung sich über Aulnen und Schleppzügen rütteln wärts wälzen. Aber auch diese überlegene Kampfwaffe bleibt wirkungslos bei der unerschütterlichen Mächtetreue,

selbstverständlichen Heldentum der grauen Kämpfer.
Weltmacht im Idem bringt das Schlussbild des Films.
Aber auch unter Schneefall ist das Wüten des Krieges nicht
erstellt. Ein Überfall wird abgeschlagen, ein junger Engländer wird tödlich verwundet in dem Unterstand gebracht.
Sterbend erlebt er das Wunder der brennenden Christi-
tanen, nicht Christ und mehr, fast wie einem im Kreis dieser
heiligen Feuerwesen eine heiligende *Amaraadisit*.

Leid und Tod geschilderten, herzlichen Kriegsmaßnahmen.
Der Film ist das Hohelied des blutigen Frontkämpfers des Romanlosen unter Millionen, des unbelasteten Helden. Er gibt das große Erebnis lampenfiebernden Gemeinschaftsgeiste, der es geschafft hat, die Zerstörer, die Verfechter des Dreibuchs, waren auch die Därtkeller Frontsoldaten, die nun nach 16 Jahren eine unvergessene Euphorie ihres Lebens neu gehalten. Sie spielen nicht den Untertanen des Stochtrupps, den Gefreiten, den Musketier, den Telephonisten oder Meldegänger, sie leben noch einmal ihr einstiges Schärfst, und einer wie der andere ist Diener am Werk. So entstand der ehrliche und padidante aller bürgerlichen Kriegsfilme, der so hart ans Herz rüttelt, weil er ohne besondere Tendenz doch Ereignis von dem heimlichen, dem verdorbenen Deutschland; dem Reich der Kräfte und Einheit, für das Millionen bluteten. Wir erleben nicht nur die Front des Weltkrieges, auch die Front geistiger Kämpfe um das neue Reich. Denn im Trommelfeuer der Schlachten wird der Kern geschaffen für das nationalsozialistische Deutschland, in jenen Reihen, da über Stände, Stämme und Rassen errichtet wird der Gedanke der Rasse.

Friedrich der Große oder Bismarck nannten. Heute an einer Jahrtausendwende können wir erläutern, daß, wenn Herzog Widukind im achtsten Jahrhundert unterlag, er im 20. Jahrhundert in Adolf Hitler gelegen hat.

Urteigene Kunst.

Auf dem Gebiet der gesamten Kunst vollzieht sich die gleiche Umwandlung der geistigen und weltanschaulichen Haltung. Wir sind leider Zeugen geworden, wie auf dem Alphabettfeld der Weltstadt alle Jahre neue Kunstdisziplinen wie Treibhausgewächse empfohlen, nicht entkommen aus starken schöpferischen Kräften großer Künstler, sondern aus Propagandaabsichtlich arztender Kunstdoktoren. Die Galerien dieser Zeit — und auch vieler noch von heute — waren nicht mehr der Darstellung des deutschen Menschen, der deutschen Landschaft und der deutschen Seele, sondern ein Kabinett von geistig-seelisch-leiblichen Abnormitäten. Gegen alle diese Gruppen richtete sich der gefundene Duktus, auch in der nationalsozialistischen Bewegung und gekultete schon heute sichtbar ein uraltes und doch neues Schönheitsideal. Er erlebt die Tizian malte, aber auch als weingeschwängt mit Tudrun und Goethes Dorothae. Er erlebt eine tiefe Burghaftigkeit zwischen Gestalten des Achilles und Diomedes mit Siegfried und Faust. Und langsam wendet sich die neu erwachende Seele ab von der Krankheit der Vergangenheit und stellt in den Mittelpunkt ihrer Formen nicht mehr den problematisch geradäufligen Menschen, der täglich seine Seelenwunden betastet, sondern den bartigen und gelunden, seinem Kampf und seinen Sieg, aber auch seine heroische Niederlage.

Ein Mahnwort an die Kirchen.

So sehr deshalb die nationalsozialistische Bewegung sich von allen Dogmen-Streiten fernhält, so ist sie doch empfindlich, wenn auf der anderen Seite deutsche Geschichts- und große Deutsche der Nachfrage preisgegeben werden sollten. Wenn in diesen Tagen eine hohe kirchliche Persönlichkeit Reben verbreiten läßt, so wird niemand von anklagungen seiner Dogmaten als amtliche Persönlichkeit der NSDAP kritisieren. Wenn jedoch der Kirchenfürst hier auf das Gebiet der deutschen Geschichte und Vorgeschichte begibt, so ist er hier genau so zu beurteilen, wie jeder andere Deutsche, sei er Gelehrter oder Lai.

Wir empfinden es mit der deutschen Geschichtsauffassung als unverträglich, wenn von dieser Stelle fast unverblümmt den Germanen ein Vorwurf datiert wird, der gemacht wird, daß sie die Römer aus dem Teutoburgischen Wald gefangen hätten. Wir finden es nicht tragbar, wenn die Führer des neuen Deutschlands als „triegelustige Alttgermanen“ dargestellt werden, womit gleichzeitig die Denunziationen aus dem Auslande von hoher kirchlicher Seite unterstrichen werden. Und wenn es möglich ist, am Ende derartiger Erklärungen heißt, daß uns Gottes Hand nicht vor dem russischen Heidentum bewahrt hätte, um uns jetzt in einem germanischen Heidentum verlassen zu lassen, so entsteht durch derartige, uns autorit

gemeinschaft galt; da es im feldgrauen Ross seine Unter-
schiede gab und jeder das Leben wogte, wenn ein verwundeter,
dritter Kamerad zu retten war. Lebendiges Be-
ispiel für die Zukunft ist das Erbe der Toten; unsere Au-
gabe und Verpflichtung aber ist es, des Opfers eingedenk
zu bleiben, damit Blut nicht umsonst verzähmt und
uns jetzt das heimliche, das ewige Deutschland wächst:
Glauben, Einheit und Größe.

Soldats führte auch in seiner Einleitung zu dem unis
Schirmherrenfest der nationalsozialistischen Kriegsopfer
verjüngung geschaffenen Film der Ortsgruppenleiter. Bau
in temperamentvoller Rede aus: Es gab stammenden Au-
ruf zum Gedanken, betonte den rüttelhaften Einzug des
neuen Staates für die Kriegsopfer, lebendiges Fortwirken
des Gedankens lampenförmiger Gemeinschaft unter den
Fahnen unseres Führers und Volksstammlers. Die Zeichen
Führung, zu der sich auch Vertreter der Verbündeten, Führer
der SS und des Sichelhaken eingelunden hatten, hinterließ
tiefen Eindruck und kennzeichnete das Filmwerk als in jedem
Weise eines emotionalen Normars, mürde. ls.

Aus Kunst und Leben.

* Nassauischer Kunstufer. Im Vortragsaal des Nassauischen Landesmuseums sprach Galeriedirektor Dr. Freiherr von Schenck zu Schweinsberg über den Baumeister Friedrich des Großen. Die Willenskraft des Königs wirkte bestimmd auf die Künstler ein, doch ihm nicht immer leicht hatten. Wohl bestätigte er sich selbst in der Kunst, aber man mit Kopien, die dem Originallichen „wie einem verlorenen Menschen sein Steckbrief“ Friedrichs beige ein Hartes Formengefühl. Nichtig hingeworfen Pläne pflegte er den Künstlern zur Ausarbeitung vorzulegen. Bei der Vergabe des Bauauftrages benutzte neue Ideen. Seine Baukunst wurde vom Volk nicht mehr erlebt, aber man gönnte dem gelehrten Herrscher die Vie, zu diesem Brunn. Der Baumeister bediente sich alter Kräfte, die ihm geeignet schienen, selbst solcher aus dem Ausland, treiflesschen Lichtbildern zeigte der Redner vor allem Bauten von Knobelsdorff und Gontard. Der erfahrene war sprünglich Offizier, wurde dann Baumeister, wirkte schon über der Gestaltung von Rheinsberg mit und ging später nach Ausland. Den Entwurf des Berliner Opernhauses schrieb er und der König sich gegenüber zu. Auch das Schloss von Charlottenburg und Sanssouci einen auf Anzeuchung



Oberhistorialrat Theodor Hefel

wurde, wie bereits gemeldet, zum Bischof ernannt und mit der Leitung des neuen katholischen Amtes für auswärtige Angelegenheiten (Kirchliches Außenamt) betraut.

tativen kirchlichen Munde kommende Äußerungen die Gefahr, daß die Dinge dieser Zeit in einer falschen Perspektive gesehen werden. Denn vor dem Kommunismus bewahrte noch die deutsche Nation und alle Kirchen einzig und allein die nationalsozialistische Bewegung, die in diesen angeführten Worten gleichsam als ein Meer oder *Sumpf* dargestellt wird, wie in den Kirchen zu verhindern drohen. Wir sind vielmehr der Überzeugung, daß die geistliche Wahrheit einmal die sein wird: Adolf Hitler hat bei seinem Sieg gegen Deutschland vor dem Kommunismus und die ganze abendländische Welt vor dem Berliner in ein blutiges Chaos gerettet.

Wie glauben, daß die Kirchen und alle anderen geistig-kulturellen Institutionen, lebten wenn sie an dem einen oder anderen Kämpfer unserer Bewegung keilte glauben über zu müssen, doch alle Ursache hätten, dem Führer dieses Staates angehöriger in anderen Staaten immer wieder ausfließenden kommunistischen Bewegungen ihren aussichtsreichsten Dant dafür auszu sprechen, daß es ihnen möglich ist, ungehindert in ihren Kirchen zu predigen. Wir hoffen, daß diese fordernde innere Danbarkeit sich nach und nach bei allen Pfarrern und Priestern einstellen wird als Voraussetzung für eine wirtschaftliche, von allen Gutwilligen angestrehte Befreiung des ganzen politischen und seelischen Lebens Deutschlands.

Der höchste Wert die nationale Ehre.

Es ist für eine große Bewegung nicht notwendig, täglich
ihren umrissenen Formeln für das geistig-weltanschauliche
Leben zu gefüßen, sondern sie hat nur die Aufgabe, die
Richtung anzugeben. Der Rhythmus der Zeit wird dann
die organisch notwendige Entwicklung bringen. Um die
Reinordnung der Werte wird heute gestritten. Nach dem Stilis-
mus der germanischen Volkerwanderung wurde ein reliktisches
Prinzip Herr über alle, abnehmend in Form des Cäsar-
Papismus oder als Papo-Cäsarie. Die Kämpfe schon wäh-
rend und nach dem Weltkrieg wurden ausgefochten
für Dynastien. Der republikanische Gedanke
wurde dann durch Revolutionen lebendig, bis um die Mitte
des 19. Jahrhunderts der Begriff der Klasse immer stärker
wurde. Alle diese Kämpfe um die genannten Höchstwerte
sind in der Seele jedes Gebliebtes zweite und drittgrößte
geworden. Der höchste Wert, um den heute gekämpft wird
und der die geheimnisvolle Kraft der nationalsozialistischen
Bewegung ausmacht, ist die nationale Ehre. Diese
geheimnisvolle Kraft wird der nationalsozialistischen Welt-
auflösung auch als Staat weiter die aufbauende Kraft
schaffen. Wir glauben, daß Gott von uns mehr ver-
langen kann, als auf allen Gebieten des Lebens in diesem
Sinne zu wirken, als Vermächtnis für alle, die noch kommen
werden, im Dienste für die einzige Idee: Das ewige Deutsch-
land.

Friedrichs II. jurid. Zu dem Potsdamer Schloß liegt ein in fast allen Einzelheiten ausgebautes Schloß des Königs vor. In diesem Saal fühle er sich zum ersten Male zu Hause jen in Berlin, aus dem er sich stets herausgezogen hatte. Die Rokokodekoration der inneren Räume, der Schwung der Mußelkäferformen mit herabfallenden Blütenformen und heraufliegenderem Geu wechseln ja nach der Bestimmung des Zimmers. Blau und Silber waren Friedrichs Lieblingsfarben. Das Vorbild boten die Grönlands. Bei der Außenarchitektur gab er den Italienern den Vorsprung. Der aus Mannheim gebürtige Gottfried Saus den neuen Palais, den eigenatigen Grundherrnstempel, die Türme der Französischen und der neuen Kirche in Berlin. Seine „fröhliche und leichte Zeitung“ war das elegante Kuppel des Wasserpalais in Potsdam. Wir lernen auch die auf Besitz des Königs errichtete Feste einer Potsdamer Kirche kennen, die Angstfriedheit wegen Verdunkelung des Kirchenlichtes hervorrief. Der König soll gelacht haben: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Über Jahrzehnte hinaus wirkte die Anregung nach, die von dem großen König ausging. Sie läßt sich bis in den Klassizismus hinein verfolgen. Der seine einzige Vertrag sond den lebhaften Beifall der großreich erinnerten Hörer.

Der Mann, der keinen Namen zum „geliebten“ Wort machte. (Zu Georg Büchmanns 50. Todestag am 24. Februar.) Seitdem Georg Büchmann ein leidenschaftliches Interesse an der Sprache und dem Schriftsprachgebrauch des deutschen Volkes erweckt hat, oft sehr mit Einsicht und Geschick, wurde der Name Büchmann vielfach für pittoreske Leute (zum Beispiel: „Sie sind ja der reine Büchmann!“) verwendet. Mit diesen Worten konnte Büchmann sich selbst bestreiten, als „geliebtes Wort“ tituliert und damit als Solker die Unsterblichkeit bezeichnen, die er sich mit seiner Leistung erwartet hatte. Dieser tüchtige Philologe und verdienstvolle Gymnasiallehrer, der am 4. Januar 1822 geboren wurde und am 24. Februar 1884 starb, galt zu den Persönlichkeiten, die durch einen glücklichen Einfall einen Weltersatz folgerten, wobei steilisch aus Fleis und Käsefrüchten bedeutsam mitgewirkt haben. Büchmann, der nach längeren Studium 1854 Oberlehrer an der Friedrich-Wilhelms-Gymnasialschule in Berlin wurde, hatte eine besondere Begabung für das Erlernen von Sprachen. Während er sich mit Griechisch, Hebräisch und Lateinisch nur in seinem Studienleben beschäftigte, wandte er sich dann den neuere Sprachen zu, besonders Französisch und Englisch, mächtig wurde jedoch auch mit dem Spanischen, Italienischen, Polnischen, Dänischen und Schwedischen vertraut. Bei seinen Forcierungen



SS-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch f.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Aufruf des Landesbischofs
Lic. Dr. Dietrich zum Volksbrauertag.

Unzählte Söhne unseres Volkes haben sich mit Leib und Leben geopfert für Vater, Vaterland, Heimat, für Weib und Kind, für Vater und Mutter, für Brüder und Schwestern. Unzählig schwer sind die Opfer, die in Kriegs- und Nachkriegszeit gebracht worden sind. Wer will nicht bei der Größe dieser Opfer die Armut unseres Heiters und unserer Worte?

Die Augen eines Heeres von Toten sind auf uns gerichtet. Sie haben eine Frage an uns. Sie fragen nicht bloß: Wieviel habt ihr um uns gesämt? Wir Toten wollen nicht bloß eure Klage. Wir sind in Frieden. Wir sind aus dem Blaue geschieden, an dem wir unseren Mann gefunden haben, in lebter Erinnerung an Deutschlands Zukunft. Aber steht ihr, ihr Lebenden, euren Mann an eurem Platz? Los! Ihr seid unwürdig! Beweist ihr Holzart und Willenslosigkeit in Stunden, die vielleicht lang nicht so durchdröhnen sind, wie es die unzähligen waren? Wählt ihr recht zu leben, wo wir zu sterben wählten? Vor allem, wie steht ihr einer zum anderen, einer für alle? Seit unterre Gräber: Da liegen wir nebeneinander ohne Unterschied der Partei, der Konfession des Standes, des Berufes: der Arbeiter neben dem Fabrikanten, der Angestellte neben dem Kaufmann, der Bauernsohn neben dem Städter, die Jungen neben den Alten, die Reichen neben den Armen. Aber unsere Gemeinschaft begann nicht etwa erst im Grade, sie war schon unter uns, als wir aussogen. Wir standen ja während des Kampfes jeden Augenblick unter dem Druck der Vergänglichkeit aller der Güter, um die sich sonst Menschen kreisten, und hatten nichts mehr als unsere Liebe vor deutscher Erde und zur deutschen Heimat. So wurden wir ein Herz und eine Seele. Wo aber steht ihr, und welche Art Liebe habt ihr in einer Brust?

Bolzstrauertag! Es muß ein Volk sein, wenn sich Diesseits und Jenseits einander begegnen, wenn Tote und Lebende miteinander vor Gott treten; denn ihm leben wir alle.

Das Heer der Gefallenen der Kriegs- und Nachkriegszeit, das heute an uns vorüberzieht, bildet keinen unterschiedlichen, einstörmigen Zug. Denn in diesem Heere befindet sich auch ein Toter, der ein Gefallener. Darum ist der Volksbrauertag dein persönliches Anliegen. Deutscher, es geht um einen, der dich lieb hatte bis in den Tod, vielleicht ohne dich mit Namen zu kennen. Deutscher, es geht zusammen mit diesem deinem gefallenen Bruder um unter aller Gut, die deutsche Erde, das Deutsche Land. Deutscher, es geht höchstlich darum, daß Jesu Christus Recht behält, der da spricht: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lägt für seine Freunde“.

Die Gedächtniskirche in Wiesbaden.

Die Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Wiesbaden, hält die Gedächtniskirche am Sonntagabend 4 Uhr auf dem Südostfriedhof ab. Der Volksbrauertag liegt in diesem Jahre besonders fröhlich, da er sich nach der Loge des Oberstes richtet. Im großen und ganzen wird er der üblichen Reihe nachnehmen. Gottesdienst, Trauerläute um 1 Uhr, Beerdigungsstille. Die Gedächtniskirche findet statt unter Mitwirkung der SS-Kapelle, einer Abteilung des Nationalsozialistischen Sängerbundes, San 1, und der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die Gedächtniskirche hat Herr Geistlicher-Rat Walter Wolf übernommen. Hoffentlich zeigt die Stadt in dem Chatzat des Tages entsprechendes Bild durch das Segen der Hölzer auf Hahnemühle. Das Publikum wird gebeten, wenn die Glotzen mit ihrem ehrlichen Mund ein Reminiszenz dazu heißt „Gedenken“ aufzuholen, den Bereich auf der Straße sei es zu Wagen oder zu Fuß, auf 1 Minute zu unterschreiten und im stillen davor zu gedenken, die ihr Leben für uns geopfert haben. Auf dem Ehrenfriedhof können Blumen niedergelegt werden.

Die Unterbringung der Abiturienten
in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft.

Von der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Wiesbaden, wird geschrieben: Die Unterbringung der Schülertafel, insbesondere der Abiturienten(innen) des Schuljahrs 1934 begegnet insofern Schwierigkeiten, als angesichts der unbedingt notwendigen Einschränkung des Raumvermögens wird sich an dieser Sammlung beteiligen.

Wie es zwei Bücher kennen, in denen Engländer und Amerikaner ihren Reichtum an landesüblichen Titeln gewollt hatten, und das regte an, für Deutschland dasselbe zu versuchen. In einem Vortrag über „landläufige Worte“ präsidierte er 1884 die seitdem weltbekannt gewordene „geflügelte Worte“, und als daraus ein Vortrag ihn auftauchte, der Vortrag in einem Buch ausgewiesen, ließ er noch im selben Jahre all diese Bedenken nicht von 220 Seiten seine „geflügelte Worte“ erscheinen. Das dünnste Buch ist heute ein umfangreicher Kästner worden, der ein Haussbuch des deutschen Volkes ist. In den neuen Auflagen vermehrt und verbessert auf weit über 100 Seiten anwächst und von jedem zu Rate gezogen wird, ist sich auf dieses Gebiet unterrichten will. Die genaue Edition, die Abgrenzung gegen das eigentliche Titat, die Sprichwörter und sprachmäßige Redensarten, macht die Kritik einfache. Dies ist wohl der einzige Punkt, an dem die Kritik einsetzte, denn schon Bachmann selbst hatte den Begriff ausgedehnt und sein Nachfolger, die späteren Autoren betreuten, gingen darin noch weiter. Sein erster Sohn Robert-toronto gab folgende Erklärung: „Ein geflügeltes Wort ist ein in weitesten Kreisen des Rates dauernd angeführter Ausdruck, Auskunft oder Name, welcher Sprache, dessen historischer Urheber oder sein literarischer Ursprung nachweisbar ist.“ Die Grenzen des immer fließend gebliebenen und die späteren Herausgeber des gleichen Werkes getan, durch Ausscheiden und Neuanfangen das Werk immer mehr zu vervollkommen. Die schließende Grundlage oder hat Bachmann noch selbst gesetzt, der bis zur 18. Auflage unermüdlich daran arbeitete.

50 Jahre Worpswede. Die Künstlerkolonie Worpswede, oft忘却とし、今も尚生きる。Kann wissen kann mir fünfzigjähriges Bestehen feiern. Einheit wurde schwermütige Moorbedrohung vor dem Maler Ernst Meister, der ihm das ganze hatte Jahrhundert hindurch Treue hielt. Malerei, Literatur und Kunstsammler waren das einzige niederländische Kult. weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Einige Namen von Künstlern, die sich um das Jahrhundert herum in Worpswede ansiedelten, oder auch in Worpswede häufig waren: Hermann am Ende, Karl Kruckmann, Pauli Schönfelder, Otto Mohr, Fritz Overbeck, Käthe Kollwitz, Maria Vogeler und Heinrich Vogeler, Richard Riemerschmid (später in Wiesbaden). Nach dem Kriege tauchten von den alten manchen neue niederländische Persönlichkeiten auf, u. a. der Balladensänger Ernst Duis, die Schauspielerin

Erlangung der Studienberechtigung der größte Teil der Abiturienten und Abiturientinnen in nicht-akademische Berufe geleitet werden muss. Hinzu kommt, daß in diesem Jahr zum ersten Male ein voller Friedensjahrgang Schulentschluß in das Berufsfeld eintritt. Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft erwähnt hieraus die Pflicht, in Vertrauen auf die fortwährende Verbesserung der Wirtschaftslage auch über die betriebswirtschaftlichen Erfordernisse hinaus neue Lehrstellen zu schaffen und die Lehrlinge deren Ausbildung beendet ihres Weiteres zu beschäftigen. Die Bezirksstelle Wiesbaden der Preußischen Industrie- und Handelskammer für das rheinmainische Wirtschaftsgebiet gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die ihr angegeschlossenen Unternehmen die hohe Staatspolitische und soziale Aufgabe erfüllen. Sie bestimmt aber auch nachdrücklich, daß Lehrlinge nicht zur Betriebszugehörigkeit gelassen und Lehrlinge nicht lediglich als billige Arbeitskräfte verwendet werden dürfen.

Der verantwortungsbewußte Unternehmer wird vielmehr die Gelegenheit gen benutzen, sich durch gründliche und gewissenhafte Ausbildung der Lehrlinge einen brauchbaren, arbeitsfreudigen Nachwuchs zu schaffen. Die Jugend ist die Zukunft unseres Volles. Wer sich des Nachwuchses nimmt, handelt im Geiste der nationalen Regierung und des Führers.

Eheberatung und ärztliche Schweigepflicht.

Neuregelung notwendig.

Der Durchbruch zweiseitiger Gedanken hat die Arbeitschaft vor zum Teil völlig neue Aufgaben gestellt, unter anderem auch auf dem Gebiet der Eheberatung. Beispielsweise liegt nicht nur die Standesherrschaft, sondern auch das Strafrechtshandbuch den Ärzten die Verpflichtung auf, über das, was ihnen der Ausübung ihres Berufes anvertraut wird, Still schweigen zu bewahren. An dieser Auffassung wird man, wie Dr. jur. Probst in den Beröffentlichungen des Aufführungssamtes für Bodenförderung und Rohstoffe festgestellt, auch in Zukunft festhalten müssen. Die ärztliche Eheberatung erfüllt aber selbstverständlich nur dann ihren Zweck, wenn jeder der beiden zukünftigen Ehegatten von dem wahren Gesundheitszustand des anderen Teiles Kenntnis erhält. Dr. Probst stellt fest, daß beispielsweise aus der Tatsache, daß der Arzt von beiden Teilen gemeinsam aufgetragen und um Rat gefragt wird, eine stillschweigende Einbindung von der Schweigepflicht gefolgt werden dürfte. Schwieriger ist die Lage, wenn das beratungslustige Paar selbst von ärztlicher Beratung nichts willigen will, die Eltern der Braut beispielsweise aber die Gewissheit haben wollen, daß der Bewerber ehrenhaft ist. Das Interesse der Eltern reicht nach geltendem Recht grundsätzlich nicht aus, um den Arzt zu einer Auskunft zu berechtigen. Eine Ausnahme wird nur für den besonders früh liegenden Fall anerkannt werden dürfen, wenn der Arzt von einer vereinbarten Erstanfrage des Bewerbers weiß. Unter diesen Umständen muß dem Arzt aus dem Gesichtspunkt der Rettung heraus, das Recht zugestellt werden, die Braut oder auch ihre Eltern auf die drohende Infektionsgefahr hinzuweisen. Im übrigen werden sich die Arzte bis zu einer endgültigen Regelung dieser Frage praktisch mit dem Ausweg helfen können, daß sie dann, wenn keine Bedenken gegen eine Eheschließung bestehen, dies sagen und daß sie in den Fällen, in denen sie abraten zu müssen glauben, die Auskunft unter Hinweis auf das ärztliche Schweigeverbot verweigern.

— Das Amt der Präste. Der evangelische Landesbischof, Dr. Dietrich, hat die fünf Präste seines Bistums Roskau-Hessen zu seinen ständigen Vertretern in geistlichen Angelegenheiten ernannt. Die Präste haben auch auf seine Anordnung die Theologie-Kandidaten zu ordnen und deren Fortbildung zu überwachen. Die Präste haben jerner Prüfungen in den Gemeinden und Dekanaten abzuhalten, ferner die Aufgabe der Kirche gegenüber der Jugend, besonders in der Schule, wahrzunehmen und die freie kirchliche Arbeit zu pflegen und zu überwachen.

— Die Astronomische Gesellschaft „Urania“ veranstaltete am Donnerstagabend im katholischen Reformrealgymnasium unter Vorsitz von Konrektor Broder einen Vortrag. Astronom Dr. Kaiser sprach an Hand von Abbildungen, Zeichnungen über die „Astronomie der großen Geopysramide von Gizeh“, die Veranlassung einer großen Anzahl neuer Theorien war, die eher wieder in fiktürlichen als in tatsächlichen, weil sie so sehr auf Phantasien von Gelehrten aufgebaut waren. Sie gingen alle mehr oder weniger von der Aufstellung aus, daß die große Geopysramide keinen Totentempel darstelle, von König Cheops um 3000 v. Chr. erbaut, sondern einfach ein Bau sei, um ein ägyptisches Normalmaß zu erhalten. Der Vortragende brachte zunächst Bilder der drei großen Pyramiden um die Sphinx, dann in Bildern das Innere der Geopysramide, leicht das eingehend erläutert wurde. Er sprach sodann über die Baugeschichte und die weitere Entwicklung der Pyramiden überhaupt. Interessant war die Darstellung der Masse der Ägypter mit Hilfe der Sonnenwenden, der Sternstufen, Sternbilder, Tierkreisbildern, des Indischen Kreises, der Schwinge u. a. Schließlich ging der Redner auf die einzelnen Theorien ein, die besonders von den Astronomen von Herchel bis Röthig vertreten wurden, daneben auch von Max Eith in seinem Roman behandelt. U. a. spielte die Pyramide als Mittelpunkt der Erde, der Polarkugeln, das Gewicht der Erde, der goldene Schnitt in diesen Theorien eine Rolle. Der Redner lehnte alles ab, und befaßte sich zur alten Auffassung.

— Gutscheine für Gewerbesteueraufzahlungen. Die Ausgabe von Gutscheinen für Steuerabzugungen ist an zwei Vorausestellungen geknüpft: Die Zahlung muss zwischen dem 1. Oktober 1933 und 30. September 1934 fällig gemacht sein; die Steuer muss in dieser Zeit auch entrichtet worden sein. Es sind nun Zweifel aufgetaucht hinsichtlich der Fälle, in denen die Zufüllung des Beitrages vor dem 1. Oktober 1933 erfolgte; das Ende der Frist für die Zahlung fiel jedoch in die Zeit nach dem 30. September 1933. In ein Bezug erhielt am 5. Oktober fällig gewesen, so kommt ein Gutschein nicht in Frage. Nun haben aber Pflichtige ihre Steuer noch im September beglichen, um die Vergünstigung zu erhalten. Der Reichsfinanzminister hat dazu folgendes bestimmt: Ist ein Gewerbesteuerauftrag erst im Monat September erteilt

Die Volksgesundheit fördern,
heißt Ehrend verhüten.Werdet Mitglieder
der NS-Bolzwohlfahrt!

worden und tritt dadurch die Fälligkeit eines Betrages, der für eine zurückliegende Zeit abgelt werden muss, erst nach dem 30. September 1890 ein, so kann auf Antrag die bis zu dem Tage erfolgte Zahlung einer bereits fällig gewesenen Gleichstellung wiederholt. Dieses Verfahren gilt nur für Steuerabgabestrukturen. Die schon abgeschlossenen Fälle werden erst dann nachgeprüft, wenn der Pflichtige einen Antrag gestellt hat.

— Die Unterbringung erheblicher Beamter in den Landkreisen. Der Vorstehende der Schiedsstelle für die Unterbringung der aus Anlaß der Kreiszusammenlegung für entbehrlich erklärten Beamten in den Landkreisen hat mitgeteilt, daß noch eine erhebliche Zahl von Beamten nicht untergebracht ist. Eine Befüllung der Lücken dieses gerin- gen praktischen Erfolges zeigt, wie der preußische Innensenator in einem Erstschluß betont, daß die Kreise die Anmeldung freigemordeter oder neu geschaffener Stellen viel häufiger unterlassen, nicht unterbringungsberechtigte Beamte unter der Hand einstellen, den Beziehungswang dadurch zu umgeben suchen, daß die freien Beamtenstellen, wenn eine Unterbringung in Frage kommt, in Angestelltenstellen verwandelt oder die Bezeichnung freier, bzw. die Schaffung neuer Beamtenstellen bis zu einem Zeitpunkt verschoben, zu dem vorausichtlich die für entbehrlich erklärten Beamten untergebracht sind. Der Minister betont, daß einem derartigen Verfahren der Kreis mit Erschöpftheit vorgebeugt und entgegengesetztes werden müsse. Die Kommunalaufsichtsbehörden haben darüber zu wachen, daß die Bestimmungen, die für die Unterbringung der Beamten getroffen sind, ge nauestens beachtet und befolgt werden.

— Kriegsbeschädigte bei der Deutschen Reichspost. In dem Bestreben, die Not der Kriegsopfer zu vermindern, hat auch die Deutsche Reichspost, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatteten, Arbeitsplätze für Kriegsbeschädigte geschaffen lassen. In ihrem Geschäftsbereich waren Ende des Jahres 1933 527 v. H. aller Stellen für Beamte, Angestellte, Arbeiter und Postagenten mit Schwerbeschädigungen belegt, das ist mehr als das 2-fache des im Schwerbeschädigungsgebot vorgesehenen Mittschwerges von 2 v. H. Unter den Kriegsbeschädigten befinden sich gegenwärtig 72 Kriegsblinde. Für diese haben sich vereinzelt Arbeitsplätze im Ausflugs-, Schreib- und Rechenmaschinenbetrieb bilden lassen. Daneben sind sie hier und da in kleinen Hausherrnvermittlungen tätig. Für die übrigen Schwerbeschädigten sind vielfach Arbeitsstellen der verschiedenen Betriebsgemeinschaften zusammengeogen worden, nur um Arbeitsmöglichkeiten für sie zu schaffen. Soweit es der Betrieb noch erlaubt, ist die Deutsche Reichspost auch weiter bemüht, bei Einstellungen Schwerbeschädigte zu berücksichtigen.

— **Zulässigkeit** der Behörden. Im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 14. Februar 1884 brachten wir eine Mahnung an die Bevölkerung, im Verkehr mit den Behörden den Dienstweg einzuhalten, das heißt bei Eingängen und Austritten nicht an die Ministerien direkt, sondern an die zuständigen örtlichen Behörden zu wenden. Hierzu wird uns früheren vom hiesigen Landgericht mitgeteilt, daß den Organen der Justizverwaltung, von denen in Dienstauftrittsbeschriften häufig ein Eingriff in die Rechtsprechung gefordert wird, eine solche Beugnis nicht zusteht, Anträge dieser Art also von normthein zwecklos sind.

— Die Reichsangehörigkeit bei der Namensänderung. Durch das neue Gesetz gibt es baulich jetzt nur noch eine deutsche Staatsangehörigkeit. Soweit es rechtmässig ist, welche Angehörigkeit ein Deutscher hat, ist nach einem Rücksicht des Inneministers maßgebend, in welchem Lande der Mann seine Niederlassung hat. Das hat u. a. zur Folge, dass preussische Niederländer jetzt auf Bearbeitung und Entscheidung der Anträge auf Änderung von Familien- und Vornamen zuständig sind, die von Reichsangehörigen verlangt werden, die sich in Preußen niedergelassen haben. Umgekehrt ist die Zuständigkeit der preussischen Stellen fortgefallen, wenn Deutsche ausserhalb Preußens im Reich wohnen. Leben sie aber im Ausland, so ist für die Zuständigkeit maßgebend: 1. die bisherige Landesangehörigkeit; 2. die leichte Niederlassung im Inland; 3. die bisherige Landesangehörigkeit der Vorfahren; 4. die leichte Niederlassung der Vorfahren im Inland. Bei Anträgen wird stets die Reichsangehörigkeit geprüft. Ist dies nicht gleich möglich, so genügt vorläufig noch ein stärker ausgestellter Staatsangehörigkeits-Ausweis eines der deutschen Länder.

— Die zweite Impfung muß vollzogen werden. Über die Pflicht zur Wiederimpfung eines Kindes hat das Kammergericht ein Urteil treffen müssen. Die Pflicht bleibt unab- hängig vom Lebensalter und vom Austritt aus der Schule bestehend. Die Verantwortung der Eltern endet erst mit der Volljährigkeit des Kindes. Ein Vater hatte behauptet, daß sein Sohn nicht mehr geimpft werden muß, da er bereits 19 Jahre alt sei. Diese Meinung ist falsch. Der Wieder- impfung muß sich jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Realschule, ausgenommen Sonntags- oder Abendschulen, innerhalb des 12. Lebensjahres unterziehen, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blätter überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden war. Die Pflicht zur zweiten Impfung bleibt bestehen, ganz gleich, ob das Kind noch zur Schule geht oder nicht. Damit besteht auch keine Möglichkeit, als zeitliche Grenze der Impfung das 18. Lebensjahr anzunehmen. Zeitlich begrenzt ist nur die Pflicht der Eltern, ihre Kinder der Impfung zuzuführen. Sie endet mit der Volljährigkeit des Kindes.

— Motorrad fuhr gegen Radfahrer. In der Serrobenstraße kam es am Donnerstagabend zu einem Fußgängertreffen zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Beide stürzten zu Boden, waren jedoch mit dem Schreden davon. Dagegen erlitt der Befahrer durch den Fall eine Gehirn-entzündung und Verletzungen am rechten Fuß. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten gegen 18 Uhr ins Poliklinikum.

Hohes Alter, Herr Schuhmachermeister Friedrich Schlosser, Kettelbeckstraße 22, feiert am Sonntag den 25. Februar, seinen 70. Geburtstag. Er ist über Jahre Abonnent des Wiesbadener Tagblatts.

— Nassauisches Landestheater. Unter der Spielleitung von Friederich Sobetz kommt am Samstag in Kleinenhausen „Die heimliche des Matthias Brau“ (Schauspiel von Sigismund Graf), zum ersten Male zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Walter Kerner. Ferner sind besetzt: Hertha Gemmert (Magd), Helzelotte Scheiner (Bäuerin), Ottissa Gehsäuer (Mutter des Bauern), Rudolf Bloch (Rathbar), Franz Falzner (Bauer), Werner Fuchs (Brau-Brau), Paul Niede (Der Jungnach), Guido Lehmann (Lover), Paul Wagner (Der alte Koch). Bühnenbild: Friedrich Schlein, Kostüme: Anna Wulff und Robert Reese.

Zum Tag der FD
ab Samstag vormittag
Flaggen heraus!

— **Wochenspielplan des Rassauischen Landestheaters.**
Großes Haus: Sonntag, 25. Febr. (A 22): „Trifun und Jolde.“ Montag, 26. Febr. (F 22): „Wiener Blut.“ Dienstag, 27. Febr. (B 22): „Die heilige des Figrat.“ Mittwoch, 28. Febr. (O 22): „Hoffmanns Erzählungen.“ Donnerstag, 1. März (D 22): „Die lustige Witwe.“ Freitag, 2. März (F 22): „Gräfin Mariza.“ Samstag, 3. März (E 22): „Der Wildschütz.“ Sonntag, 4. März (L 22): „Lohengrin.“
Kleines Haus: Sonntag, 25. Febr. (I 20): „Die Heimkehr des Matthias Brud.“ Montag: Geschlossen. Dienstag, 27. Febr. (I 20): „Die Forderung.“ Mittwoch, 28. Febr. (IV 22): „Töchter Ihrer Excellenzen.“ Donnerstag, 1. März (III 22): „Die Heimkehr des Matthias Brud.“ Freitag, 2. März (V 22): „Im Leere.“ Samstag, 3. März (I 21): „Bunter Tambour.“ Sonntag, 4. März (eher Stammreihe): „Töchter Ihrer Excellenzen.“

— Kurhaus. Unter den Fliegerinnen, die sich in Deutschland einen großen Namen erworben haben, nimmt Ella Beinhorn den ersten Platz ein. Die Fliegerin wird am Dienstag, 27. Februar, 20 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses einen Fliegerlauvorzug über ihren Erfolg halten. — Am Donnerstag, 1. März, findet im großen Saale des Kurhauses ein Kongress des bekannten Tenors der Berliner Komödie Marcel Wittenbach statt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Bäuerin im Dritten Reich.

Jahreziehe Bäuerinnen aus den Dörfern der Kreisbauern-
chaft Wiesbaden hatten sich am Donnerstagabend im
Goldsau „Zum Schwan“ in Erbenheim zu der ersten gemein-
schaftlichen Versammlung zusammengefunden. Kreisbauern-
föhrer Dr. F. A. Kopp begrüßte die Rednerin Dr. Bopp, die es sich
zu Aufgabe gemacht, die Bäuerinnen über ihre Pflichten im
Reichsaufstand aufzulüften. Dr. Bopp setzte ihre An-
sprache ein mit dem Wunsch auf gegenwärtiges Verbleiben in
gemeinsamer Arbeit. Die nun in den Reichsaufstand eingetragenen
Bäuerinnen hätten keineswegs das Aufgebot sich
politisch hervorzuheben. Wille des Reichsbauernführers Darro
es sei vielmehr, daß sie sich innerhalb ihres Berufsstandes zu-
ammenfinden. Zur Bezeichnung der Bäuerin im neuen
Deutschland seien besondere Sachbearbeiterinnen vorgesehen,
denn die neue Zeit brauche Menschen, die im Gedankenkreis
des neuen Deutschland wurseln. Die Rednerin stärkte die
Zuhörer nur über die die Belange der Bäuerin vertretende
Organisation im Reichsaufstand auf. Im Kampf um das
Bestehen des Erbes seien bis jetzt weder Bauer noch Bäuerin
ihres Lebens froh geworden, die neue Tugendgebiebung
leidet jedoch hoffen, daß die Bäuerin als vollwertiger Mensch
im Volk dastehe. In den letzten Jahrzehnten sei ein Teil
der Moral eingerissen, denn sie sei von Kriegsverbrechen
gleich einem Riegel vor. Die Bäuerin habe ferner die Zu-
hörer Erdarbeiter des bürgerlichen Brauchtums zu sein. Über
seinerreji. Zivilisation habe die Eigentümer des Großgrundbesitzes
in der Richtung bewußt. Eine eigenständige Kiel-
dung müsse für das Bauernrecht geschaffen werden für Arbeit
und Erholung, denn auch frohe Stunden müßten dem dauer-
lichen Menschen nach seiner Eigentüm geboten werden. Als
Pflicht ist vor allem die Ausbildung aufzufassen der
Bäuerin als Mutter des Volkes. Der Karlsruhe Besuch am
Schluß der Rede bewies die innere Anteilnahme der Zu-
hörerchaft. Kreisbauernföhrer Dr. F. A. Kopp unterstrich nochmals
die Eingliederung der Bäuerin in den Reichsaufstand als
Abteilung der Ortsbauernföhrer. Jeder Ortsbauernföhrer
habe sich dafür einzusegen, daß alle Bäuerinnen ihre Auf-
gaben und Pflichten innerhalb des Reichsaufstands leisten.
Die wichtigsten Lagen werde er die neue Führerin bekannt
geben. Anschließend führte Landwirtschaftsleiter Paul einen
Film vor: „Die Kasse und ihr Einfluß auf Kultur und
Hedentum“.

Im Gasthaus „Zum Engel“ eröffnete der Ortsbauernföhrer Brodt eine Versammlung der Ortsbauernschaft und erzielte dem Kreisobstbauinspektor Henemann (Wiesbaden) das Wort zu einem Vortrag über Obstbau und Schädlingsbekämpfung. Herr Henemann führte aus, daß es eigentlich Vorfahren des deutschen Obstbaues sein müsse, die Obst- und Gartenbauzeugnisse, die das deutsche Volk verbraucht, sowohl mengenmäßig wie in Güte zu verbessern. Die neue Abföhrform genossenschaftlicher Art bedingten ebenso eine Qualitätsverbesserung. Durch Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge könne hier viel erreicht werden. Der Redner hoffierte dann die vorliegenden Methoden der Schädlingsbekämpfung und behandelte ausführlich das Spritzen der Obstbäume, wobei er den anwesenden Obstzüchtern die Wermolle und Neusagte, anschließend daran sprach der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Peter Göttel (Wiesbaden) über künftige Abföhrungen und hob dann besonders die Sortenvereinheitlichung der Neuanpflanzungen hervor. Der VfD gab dann seine neuen vorläufigen Mitarbeiter bekannt. Es sind dies die Mitglieder W. Stedt, Adolf Born, Heinrich Stemmer, Heinrich Brodt, Paul Krug, Karl Weiß, A. Webersdörfer, H. Rettig, H. Friedrich, H. Strauß, H. Schwenk, H. Stoll, H. Christ, Georg Schrumpt, H. Stein und H. Schramm. Im folgenden entspann sich eine rege Aussprache über organisatorische Fragen im besonderen Hinblick auf die Lage in der Milchabgabengemeinschaft, die durch den Rücktritt des beiden Vorstandsmitglieder Merten und Schaaf entstanden. Mit der Weiterführung der Geschehnisse bis zur Generalversammlung wurden Hr. Krug beauftragt. Nachdem der Vorsitzende der Viehverwertungsgenossenschaft, Karl Weiß, auf die Neuregelung des Schlachtviehmarktes, die befürchtet wird, daß in Zukunft sämtliches Vieh durch die Genossenschaft abgeleitet werden muß, hingewiesen hatte, schloß der Ortsbauernföhrer die Versammlung.

Im Oberlahnkreis keine Ortschaft ohne Freiwillige Feuerwehr.

Weilburg, 22. Febr. Nachdem in leichter Zeit im Oberlehrfeld nicht weniger als 30 Feuerwehrmänner neu gegruendet wurden, ist der am gesamten Kreisgebiet keine Ortsfeuerwehr vorhanden, in der nicht eine Freiwillige Feuerwehr besteht. Einzelheiten bezüglich der Leiter und Wehren mit 2145 aktiven Wehrleuten. Der Hauptort des auf diesem nordöstlichen Ausbau des Feuerwehrwesens, das jedem noch durch das neue Gesetz vom 15. Dezember 1933 an Schutz vor dem Gewinn gewinnt, gebührt Kreisbrandmeister Moos (Weilburg).

Hitler schafft Arbeit!
Weitere bewilligte Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungs-
programms im Rhein-Main-Gebiet.
Erbau von Wohnräumen in der Mandelarbeitsh.

Instandhaltung von Wohngebäuden in der Wanderarbeitskolonie in Marburg: 1570 Tagemere. Instandhaltung des Volksbildungshauses in St. Goarshausen: 1085 Tagemere. Instandhaltung und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden in den Gemeinden Walsdorf, Spangenberg, Höxter und Bürenwerra im Kreis Melungen: 6530 Tagewerke.

Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gemeindegebäuden der Gemeinden Gonzenheim, Hechtsheim und Laubenheim: 2450 Tagewerke.

Warnung!

Am 24. Februar ab 20 Uhr, und am 25. Februar ab 9 Uhr morgittags sind die gesamten politischen Leiter des Kreises Biesenthal der RSDW sowie am Abend der Leiter des Führungs- und Leitungsteams der Stellungskräfte im Raum Spreewald in Pauillen auf dem Gelände des Gasthauses "Zum weißen Storch" eingeladen. Die Gründungserklärung wird vorgelesen und unterzeichnet. An alle Besitzer elektrischer Geräte und Anlagen (Diothermie- und Röntgenapparate, Heißluftventilatoren, Staubsauger, elektrische Klirrgeräte, Reklamebeleuchtungen, Motoren usw.) in dem vom Oberbürgermeister besuchten Gebiet ergibt die dringende Aufforderung, diese von der genannten Zeit ab für die Dauer von drei Stunden nicht zu benutzen.

zu denügen.
Die Besther von Rundfunkempfangsanlagen werden aufgefordert, bei der Handhabung der Rückspeilung besondere Vorsicht zu verfahren.
Besondere Überwachungsgruppen aus Beamten des Deutschen Reichspost, der Polizei, des Elektrofizitätsamtes, des Reichsministeriums des Innern, des Funkwars der NSDAP, und des Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer werden endigen Störer mittels Sichtgeräts sofort ausfindig machen und zur Anzeige bringen.
Einige Auskünfte bei Anschluß 28416, Rundfunkübertragungsstelle Telephonanlagen erhältlich.

Der Polizeipräsident Wiesbaden: v. Gablenz.
Der Kreisjunktmann der RSDAP, Kreis Wiesbaden:
Wilhelm Rodschinka.
Telegraphenamt Wiesbaden: Ebert.

Bauernkundgebung in Hahn i. Ts.

Am Mittwochabend fand in Hahn I. T. eine große Bauernfeier statt. Bei dem geräumigen Saal des Gathhauses "Sonne" spielte die SS-Kapelle von der Seite II in Wiesbaden. Solté Märkte, die durch Saalzprüfung auch in den großen Saal des Gathhauses "Tannus" übertragen wurden, bis Kreisbaumeister Sauerbier die zweite große Landesleitung der Unterstaatssekretariate eröffnete. Nach dem Vortrag des Gedichtes "Wir sind eine gute Geschlecht" (von unserem Heimatdichter Hans von Dittmar) durch den Jungbauern Otto von Riechersfeld, sprach Landrat Herr Dr. e.h. einige Begrüßungsworte, die u. a. Herr Landeshauptmann Treuttel waren. Hieran erging der Hauptabteilungsleiter I der Landesbauernförschung Prof. Rauh, Reichstagssagabgeordneter Seipelt-Bauerwald, der Wohl, jener junge Bauernmärkte, der in seiner Heimat die Übertragung der Kreisdiakonie absehnte und es vorwarf als Erdbauhauer seine Pflicht zu tun. Seine Ausführungen über den Leidensweg des Bauern in den verlorenen Jahrhunderten und Jahrzehnten, wie am 31. Januar 1933 Adolf Hitler die Macht übernahm und von diesem Zeitpunkt an maßstättliche Hilfe für die Bauern einzog, waren den Dr. Rauh und Herrn Herbergsecklen aus der Seele gesprochen. Erst einmal ein Fundament gelegt, dann könne man ein Haus darauf errichten, und dieses Haus werde so gebaut, daß es nicht gleich bei den ersten Stürmen wieder einbreche. Eines der wichtigsten Gelehrte dieses Fundaments des deutschen Bauerntums sei das Erdbholz. Die Generation, die noch uns folge, finde das Anerkennet; schon etwas Selbstverständliches. Eine vorbereitende Wirkung auf die Belehrung in der Vergangenheit gezeigt. Die Bürger könnten sich nicht mehr mit Recht Bauern nennen, wenn die Scholle allein war nicht mehr in der Lage, sie zu ernähren, und ein Handwerk müsse noch hinzugezerrt werden. Nun soll ein gelinder Bauernstand in ganz Deutschland eingerichtet werden. Ingowald war der Landesbauernförschung Dr. Wagner erschienen, der ausführlich: Es darf für uns nur eine Erfahrung geben, gest Deutschtum zugrunde gehen, Deutschland, nichts als Deutschtum! Seine Rede galt hauptsächlich dem Bauerntum und dem Reichserbhofrat. Zum Schluß ermunterte er die Bauern, Wolf Hitler beim Reichsbauernkongreß darzu, die Freue zu halten.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Der Ufa-Palast sonnte am Donnerstagabendmittag einer Märchenvorstellung für die kleinen Wölfe eine wunderschöne Geschichte. Zuerst waren es die Gräßelumpen, von tapferen Schneidefern und Reinem Tuchs, die ihren Gläuterungen in Berren den kleinen Baben und Wödels viel Spass machten. Dann folgte, die Geschichtchen vom kleinen Mud, die Hauff in seinem Märchenmonarchen von 1820 von den Kaukseulen in der Wölle erzählt, läßt, wie wir alle heißt als Kinder so gern gehört haben, z. B. Zwerg Nold und Kätz Storv, Hauff, der überterrifiche Märchenerzähler, bietet dem Film reichen Stoff für Kindervorstellungen durch prächtige Illustrationen, die dann den Kleinen auch dieser Gedächtnis haften bleiben, und Worteindruß zusammen von stärker Wirkung.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Gefangensabteilung des Rhein- und Taunusclubs Wiesbaden veranstaltete am Dienstag im Saale des hotels "Ginkhorn" einen "Rheinischen Abend". Die schwungvolle Begrüßungsansprache hielt Herr Wieland. Der Chor sang Rheinlieder. Das Solooratorium erfreute (begleitet von Frau Reich-Kehl, am Klavier) Frau Krell. Auf der Dirigenten des Chors Herr Krönung, ließ sich als Gesangsstück hören. Mitteilungen des Abends stand eine Wimpelkette. Wieland trug einen von Herrn Heller gedichteten Weispruch vor, und Herr Konzertor Freynd, der Vorstand des Gesamtklubs, hielt eine Ansprache. Delaminationen wechselten mit Gesängen und Reden ab, so daß der Abend unermüdbar verlief.

Wiesbadener Tagblatt

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Durch Revolverkugel lebensgefährlich verletzt.
— Mainz, 22. Febr. (Eig. Druckmeldung.) Heute vormittag verlor ein junger Mann am Filzmarkt seine Kugel trafen den linken Oberkiefer und blieb in der Schulhöhle stecken. Darauf drohte sich der junge Mann einen Schlag in den Mund bei. Beide wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus überwiesen. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Ein guter Fang der Polizei.

— Frankfurt a. M., 22. Febr. Seit drei Monaten sitzen in allen Stadtteilen Frankfurts Fassadenreiterer unliebsam demerkbar; sie verüben Einbrüche, Geschäftsbauten und Wohnungen fällt ohne Zahl und erzielen größere Summen Bargeld, Schmuckstücke, Zigaretten, Lebensmittel usw. Nach langen Fahndungen kann ihnen die Kriminalpolizei jetzt auf die Spur und konnte der Täne den Handwerk legen. Fünf Personen wurden zu Anfang der letzten Tage festgenommen; sie haben bereits ein Geständnis abgelegt und schon eine Angeklagte zugestellt. Drei der Täter sind flüchtig, u. a. 26-jähriger Auflärer Georg Franz aus Nürnberg und 35-jährige Schauspieler Friedrich Ritter aus Bruchsalen. Haupttar war Franz. Ein Teil der Sachen konnte wieder eingeschossen werden.

Wildende Hunde, ein Gefahr für das Wild.

— Koblenz, 22. Febr. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Koblenz häufen sich in letzter Zeit die Nachrichten, daß hier und da Rehe aufgefunden werden, die ums Leben oder zu Tode gebracht werden. In vielen Fällen ist den Rehen der Kopf vom Rumpf getrennt. Mehrfach geschilderte Beobachtungen lassen darauf schließen, daß wilde Hunde in Frage kommen. Bei Oberlahnstein wurde ein Schöderhund ein Reh bis zum Hals hiebte, es dann packte und so zurückte, daß schließlich das Tier durch einen herbeigerufenen Jäger entflohen werden mußte. Zudem verlor die dem Hund gesetzte Kugel ihr Ziel. Ein weiterer Fall vor wilde Hunden wird aus dem hunsrückischen Kallbach gemeldet, in die Hunde Hörner und Rehe verfolgten. In einem bei Montabaur gelegenen Wiesental und bei Odenbach stand im ganzen vier Rehe, denen der Kopf vom Rumpf trennt war. Auch in diesen Fällen sollen wildende Hunde als die Tierefinger in Frage kommen. In den Waldungen beim hunsrückischen Edensroth wurden an den Ortsbewohnern wilde Hunde in der Nähe der Hölle angegriffen, an der man kurz vorher ein totes Reh mit übergespannenem Kopf entdeckt hatte.

Glück im Unglück.

— Koblenz, 22. Febr. Am Mittwochabend ereignete sich auf der alten Koblenzer Moselbrücke ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Köln kommender Personenzug, der mit vier Personen besetzt war, ließ mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden jungen Auto zusammen. Auf Fahrer wurde hierbei erheblich verletzt und kam vollkommen zerstümmt. Das Auto fuhr noch zusammenprall auf den Bürgersteig und rammte mit großer Wucht gegen das eiserne Brückengeländer, das zerbrach. Zum Entfernen der Stachelpalmen und der Weidenmußel über das Auto zur Hälfte über die Mosel, während der andere Teil im Brückengeländer lag. Glücklicherweise sind die Insassen des Wagens nicht verletzt geblieben.

Petri Heil!

Aus der Umgebung, 23. Febr. Zu den verschiedenartigsten Reformreden über die Heitkrieg mit dem Angel, dürfte es auch den Nicht-Kinns interessieren, daß Heit im Monat März und April sein Wahrgeschäft beginnt. Da der mit Angel prallgebliebene Heit in der Futtertröhre sehr gehemmt ist, läßt er alle Vorrichtungen auf und geht mit Gier auf alles Greifbare. Aus diesem Grunde werden auch im Februar die schweren Exemplare geangelt, in Süde erreichende neue Füllerei-Gefüll sind auch dem Heit im nationalsozialistischen Staat zu einer Anerkennung mehr Schutz bieten als bisher und Vorfahrtsgänger oder Berufsfischer während dieser Zeit vom Wasser fernhalten.

— Nordenstadt, 22. Febr. Im Gemeindewald "Klingerwald" werden 20 Morgen Wald vollständig abholzt, mit Radelsägen angeplant zu werden. Das Holz bis zu 12 Zentimeter Durchmesser geht lotosen in den Betriebshölzer über, während das kürzere Holz der Gemeinde Verkauf verbleibt.

— Hanau i. L., 22. Febr. Auf dem Landstrauenseite des Unterausflugsfreies in Hanau, bei dem die Abteilungsleiterin der Frauenbauernschaft, Frau Enders, landwirtschaftliche Bauerinnen und Ehrengäste, u. a. Frau Oberbürgermeister Herrmann, Kreisbaumeister Oberbürgermeister, begrüßt wurden, sprach noch einleitenden Worten der Kreisstellungsleiterin, Frau Harting-Wedder, als Hauptrednerin der NS-Landes-Büro-Wiesbaden über "Die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat".

— Limburg a. d. L., 22. Febr. Am Dienstagabend fand in einer nachtschwarzen Wartezelle der Befan auf aus von hier. Der Verstorbenen wirkte in Limburg 25 Jahre in Kriegs- und Friedenszeit, und mit seinem Namen ist die Entwicklung der evangelischen Gemeinde Limburgs lang verknüpft. Während seiner Amtszeit wurde das große Gemeindehaus gebaut, die Kirche verschönert, u. seit 1925 lebt Dolan Obenous im Aukland. — Auf der unteren Grabenstraße vor der Einmündung der Dr. Wolff-Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall, das leicht verletzte folgen hätte haben können. Zwei kleine Jungen rannten in ein Leichenauto aus Gießen und wurden überfahren. Einer der Jungen mußte mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeliefert werden, der andere kam mit leichten Verletzungen davon. Den Autofahrer trifft anscheinend keine Schuld.

— Bad Ems, 22. Febr. Unter außergewöhnlich harter Beteiligung fand im Kurcafe die Weihe der Fahne der Ortsgruppe der NSDAP, wobei Kreisleiter Dr. Dies und Gaupropagandaleiter Müller-Schedl sprachen.

— Gundersheim (Rheinhessen), 22. Febr. Am Mittwoch fand in dem Saal des Bürgermeisters Schulhof Feuer aus Blasen wenigen Minuten standen drei Scheunen mit Nebengebäuden in Flammen, doch konnte ein

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.
5000 Mark: 179 930 295 983.
3000 Mark: 53 692 189 790 213 253 260 455 386 013.
2000 Mark: 51 032 375 137.
1000 Mark: 31 963 55 763 59 684 96 492 128 534 154 808.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

20 000 Mark: 78 281.
10 000 Mark: 165 629 276 168 345 457.
5000 Mark: 95 490 333 622.
3000 Mark: 22 601 180 793 222 412 358 326 377 172.
2000 Mark: 52 527 55 611 83 694 124 868 270 157 312 729.
344 085 350 096 354 131.
1000 Mark: 129 487 149 439 237 643 247 215 262 533
263 129 312 416 342 026.

Tagesprämien:

35 146 46 849 45 420 68 823 71 565 94 818 111 014 124 662
275 783 284 200. (Ohne Gewähr.)

weiteres Umsichtgreifen des Bundes durch das energische Eingreifen der Feuerwehren verhindert werden. Der Schaden ist beträchtlich.

— Kasselheim a. M., 22. Febr. Wegen desheimer in Konkurrenz geratenen "Volksheus". Anscheinlich bestand bisher die Streitfrage, ob das vor einigen Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Viertel Million Mark erbauete Unwesen als marxistisches Unternehmen der Besiegelnahme durch den hellischen Staat unterliege. Bekanntlich gehörte ein großer Teil der Bildhauer nicht zu den marxistischen Parteien. Hauptbildhauer sind mit 100 000 M. die Oewerwerke. Wie der dortelle nationalsozialistische Pfleger des Unwesens nur mitteilt, ist jetzt eine rechtliche Entscheidung dahin getroffen worden, daß das Unwesen als marxistisches Unternehmen der Besiegelnahme unterliege. Beim Spielen mit einer Bluse, an der sich eine nazi-gleiche Anstecknadel befand, schlug sich ein fünfjähriger Junge ins Auge. Die Verletzungen führten zu einem Verlust der Sichtbarkeit.

— Darmstadt, 22. Febr. Von 9. bis 11. Juni findet hier das Goldhähne Verbandsjubiläum der Kriegervereinigung "Hessen" statt. Eine Befestigung ist dem Hessischen Soldatenkampf gewidmet. Diese Veranstaltung ist eine Wiederherstellung der Angehörigen der früheren hessischen Regimenter. Von den Hessen-Kriegervereinen haben sich bis jetzt über 15 000 Teilnehmer gemeldet. Am Donnerstag v. 9. bis 11. Juni findet auf der Baustelle der Staustufe am Main, Monchhof bei Godesberg, der 50jährige Elektromechaniker Walter Schulz tödlich. Unter Bewunderung eines Flashenganges war er auf einem 13 Meter hohen Post einer Freiwilligenleitung mit der Löschung der Kupferdrähte beschäftigt, als plötzlich der Wolf drach Schulz stürzte in die Tiefe, wo er tödlich Kopfverletzungen erlitt. Er hinterließ Frau und zwei Kinder.

— Gießen, 22. Febr. Wie von dem Pressereferenten der Gießener Studentenschaft mitgeteilt wird, ist die Einweihung des überzeugungslagers auf dem Gießberg, die am 27. Februar in Gegenwart des Reichsbaufalters in Hessen, Generalleutnant Spengler, stattfinden sollte, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden, da der Herr Reichsbaufalter den Besuch des Gießbergs an diesem Tage nicht möglich machen kann.

Die falsche Bankauskunft.

Wer trägt den Schaden?

Die Frage wird oft gestellt: Sind die Banken überhaupt verantwortlich, Auskunft über einen ihrer Kunden zu erteilen? Das darf selbstverständlich nur dann geschehen, wenn der Kunde grundsätzlich oder für einen bestimmten Fall, der Bank die Erlaubnis zur Auskunftserteilung gibt. Handelt die Bank ohne Erlaubnis, so verträgt sie gegen das Bankgeheimnis und macht sich erlägiglich. In der Regel wird aber jeder Kunde durch den Kreditgeber aus dem Bedarf der Bank, das die Erlaubnis nicht erhielt, seine Schätze liefern wird. Von dieser Seite her werden also die Banken wohl nur in Ausnahmefällen Schwierigkeiten entstehen. Aber es kommen häufig genug Sonderfälle vor, die die Lage wesentlich vermindern. Man stellt sich vor, daß eine Bank sehr lange einen Kunden hat, der früher einmal ein Gutshaus besaß, dann aber bei der Bank in Schulden geriet. Wie soll sich die Bank in diesem Fall verhalten, wenn sie im Auskunfts von jemand gebeten wird, der ihrem Kunden Kredit einräumen möchte? Berichtet sie vom überzogenen Konto, so ist höchstens gegen eins zu wetten, daß der Kreditgeber sich zurückzieht. Gibt die Bank aber im Interesse ihres Kunden und im vermeintlichen eigenen Interesse eine Auskunft, die nicht mehr stimmt, so kann sie unter Umständen dem Kreditgeber den tatsächlichen Schaden zu führen.

Die Frage ist nun, ob die Bank für diese falsche Auskunft haftbar ist. Dabei sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: Ist der Auskunfts erhaltende selber Bankfunktionär, dann haftet ihm die Bank „aus Vertrag“. Man nimmt nämlich an, daß es den vertraglichen Pflichten einer Bank gegenüber ihren Kunden gehört, sie in wirtschaftlichen Fragen nach bestem Willen zu beraten und entsprechende Auskünfte zu erteilen. Die derartigen Fällen sind die Bestimmungen recht klar. Die Bank haftet nämlich selbst dann, wenn feststeht, daß die Auskunft „fahrlässig“ erzielt worden ist. Sehr häufig kommt es auch vor, daß Kunden einen Bankangestellten, mit dem sie durch Gesellschaftsverkehr besonders häufig in Verbindung kommen, um Auskünfte fragen. Wenn nun die Antwort, die im Gespräch erzielt wird, sich als falsch erwiesen, so haftet die Bank, auch wenn sie nahezu kann, daß der betreffende Angestellte garnicht das Recht hatte, im Namen der Bank Auskünfte zu erteilen.

Leichter hat es die Bank, wenn ein Nichtkunde die Auskunft einfordert. Dann fällt nämlich die besonders schwere vertragliche Haftung fort, und die Bank kann bei falschen Angaben in diesem Falle nur schadensersatzpflichtig sein, wenn feststeht, daß sie mit der Auskunftserteilung gegen die guten Sitten verstößen hat.

Mütter, die NS-Volkswohlfahrt kämpft für Euch.

Werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt!

Bekanntmachungen.

Reichsluftschutzbund, e. V.

Ortsgruppe Wiesbaden.

In aller Stille hat der Luftschutzdienst mit Unterstützung der magazinierenden amtlichen Dienststellen den passiven Luftschutz in unserer Heimatstadt aufgebaut. Mehrere 1000 Mitglieder befinden sich bereits im Reichsluftschutzbund. Tausende sind bereits durch die Luftschutzhilfe der hiesigen Ortsgruppe im Gas- und Luftschutzdienst ausgebildet, um im Ernstfalle für alle Befestigungsstreife hervor und rettend einzutreten.

Luftschutz ist nationale Pflicht, hält Leben und Eigentum der Bevölkerung.

Jeder Deutsche muß sich in die Luftschutzbewegung einsetzen und dafür sorgen, daß die Volksgenossen, die sich mit der Katastrophen eines Luftangriffs unter Einsatz ihres Lebens hängen und helfen für alle Befestigungsstreife tätig sein werden, die notwendigen Ausbildungs- und Ausbildungsgemäßte erhalten können, daß öffentliche Luftschutträume gebaut werden, daß die Verbreitung und Durchführung des Schutzhutes reißlos erfolgen kann.

In unserer Heimatstadt gibt es noch viele, die sich mit der Luftschutzbewegung noch nicht befassen haben, ja viele gönnen es, die bisher Bewegung leider vollkommen gleichgültig gewesen zu sehen. Um allen Bewohnern unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, ihre vaterländische Verantwortung durch die Tat beweisen zu können, werden in diesen Tagen durch die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes Hausmebelstellen verteilt werden.

Es geht daher an jeden Bürger unserer Stadt die Meldung, seiner Pflicht im Sinne der Luftschutzbewegung bewußt zu sein und sich als Mitglied des Reichsluftschutzbundes in die Hausmebelstellen einzutragen.

Heil Hitler!

Wiesbaden, den 20. Februar 1934.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Wiesbaden.

Winterhilfswerk

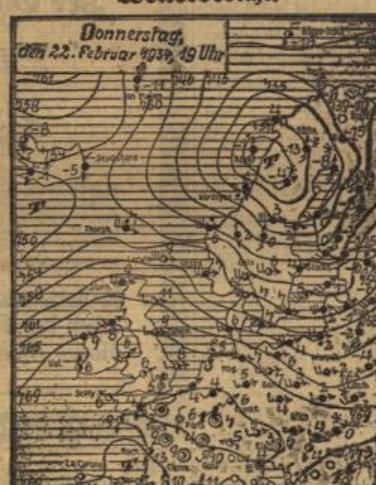
Ortsgruppe Wehring.

Zuteilung am Samstag, 24. Februar:

Buchstabe Sch bis einschließlich U.

Ortsgruppe Wehring.

Wetterbericht.



Über Skandinavien hat sich ein mächtiger Sturmwirbel entwickelt, der vor allem im Ostseegebiet wieder nürmlich und niederschlagsreiche Wetter hervorruft. Da bei Island bereits die Entwicklung eines neuen Windes erkennbar ist, muß mit weiterem Abbau des üblichen Hochdruckgebiets und zunehmendem Einstrom von Tiefausläufern auf unser Wetter gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Mühl, meist trüb, zeitweise leichte Regenfälle, mäßige Südwestliche Winde.

Anzeigen

Wiesbadener Tagblatt
erwecken Interesse für Ihr Geschäft!

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Spaltenleiter: Dr. St. Schäfer.

Stellvertreter des Spaltenleiters: Karl Heinz Kunz.
Politische Redaktion: Kurt Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Diversitäts: Dr. Heinrich Kühnert; für Sachredaktion, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Hesse.
Sportredaktion: Helm Leibnitz; für die Rennsport und Rennen: Otto Käfer,
Sternfotografie: Helm Leibnitz.

Deutschlands-Ausgabe Januar 1934: 17.610, Sonntagsseite: 18.314.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

C. Schellenberg für Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22, Tagblatt-Haus.

Satz: 100000 Exemplare.

Postleitzahl: 64000 Wiesbaden.

Postleitzahl: 64000 Wiesbaden.



Warum tragen
Sie noch kein
Strickkleid?

Sehen Sie sich einmal
die neuen Bleyle-Mo-
delle bei uns an. Sie
werden erstaunt sein,
wie elegant diese prakti-
schen und qualitäts-
vollen Kleider heute
sind. Auch der Preis
ist wirklich niedrig.

Bleyle

Reinwollen, tadellos im
Sitz, in großer Auswahl.
Mühlgasse 11/13

L.Schwenck

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weift
darauf hin, daß von Handwagen
während der Dienstzeit auf der
Straße beladen werden müssen.
Die Bedeutung der Handwagen
ist unbedingt erforderlich, weil die
Gefahr besteht, daß sie von jensei-
ter fahrenden Fahrzeugen leicht
übersehen und angefahren werden.
Tatächlich sind infolge der Rücksicht-
bedeutung schon mehrfach schwere
Unfälle in Wiesbaden vorgefallen.
Wie die Fahrerweite, so
müssen auch die Handwagen an
der linken Seite eine hellen-
ende Laterne tragen, um
während der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen werden.
Aumordnerhandlungen gegen die
Bordschäften werden unverzüglich
bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung.

Auf Grund des § 12 der Polizei-
Verordnung über die örtliche Ver-
kehrssicherung vom 13. April 1929
müssen in Gemarkung Wiesbaden
B II d aus verkehren und fah-
rbeitspolizistischen Gründen die
Binder- und Nebenstreife in
der Gemarkung Wiesbaden-Sonne-
berg für die Durchfahrt von
Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931
ab bis auf weiteres gestellt.
Führten, die in dieses Straßen
ihre Endstelle haben, werden alle
von dem Verbot nicht betroffen.
Der Polizeipräsidium.

Postamt Chausseehaus

teiligtzt am Donnerstag, den 1. März, von 10 Uhr
ab im Bahnhof-Restaurant „Eiserne Hand“ aus der
Fertigerei Chausseehaus, Distr. 30d (Hungenstein),
42 (Rotes Kreuz), 47 (Kugelsohne), 48 (Weiden) und
Sammeltrieb aus der Fertigerei Altenstein,
Distr. 16 (Odenfeld), 167, 176 (Lauter), 168, 169
(Altenstein), 172 (Lauterfelde), 175 (Kirchhalle) und
Sammeltrieb: Städte: Stangen 298 1., 651 2.,
1474 3., 290 4. Kl. 80 Amtr. Augsbourg (1.55 Mrz.
lang), 309 Amtr. Brunnthal und Knipp., 43 Amtr.
Reiter 1. Kl. Reitern: 314 Amtr. Schell u. Knipp.,
Fürsten: 8 Amtr. Bielen (220 und 240 Mrz. 1a).

MOST

Seit 1910

„Splendin“

Seit 1910

die beliebteste
Pralinen-Mischung

280 g Packung 1.60 Mk.
140 g " 80 Pf.

Langgasse 25 und in Frankfurt:
1. Straße 21, nahe Frankfurter Hof

THALIA
Theater

der Film der fünfzig Frontsoldaten:



Die Schlacht
an der Riese - Die Schlacht in Flandern - Die Panzerkampf bei Cambrai

Der deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch
von Hans Zöberlein

Der Glaube an Deutschland

Gesamtleitung: Hans Zöberlein

Unter der Mitwirkung der Wehrmacht,
der SA, der SS und des Stahlhelms

Schirmherrschaft
Nationalsozialistische
Kriegsopfersversorgung.

Der Stoßtrupp:

Hans Steinbauer	C. Schmidt-Willy	Heine Welt
Girgl.	Beppe Bern	Karl
Heiner	Max Tann	Georg Zimmer
Andert	Hans Flossenbäcker	Toni
Marti	Paul Hanft	Der Unteroffizier
		A. Penzkofer
Der Kompanieführer	C. Lenn Hoot	Der Feldwebel
		Rosa Schaudinn

Die Nationalsozialistische Kriegsopfersversorgung ruft jeden Deut-
schen, der Gefühl hat für Ehre und Dankbarkeit, zum Besuch
dieses ihres Frontfilms von unerhörter Echtheit und Treue auf.

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45.

Jugendliche haben Zutritt!

Residenz Taunus-Hotel

Sie das
die gute bürgerl. sehr preisw. Gaststätte für jedermann

Samstag, Sonntag: Künstl.-Konzert - Tanzgelegenheit
Täglich Unterhaltungsmusik und Radioübertragung.

Rheinwein

vom Faß Liter 0.75

Liter in Flaschen 0.80

Gaibekell, Wiesberg Liter 0.25

Oestricher Lenchen Liter 0.90

Mittelh. Honigberg Liter 0.90

Dexh. Doktor Liter 1.00

Hallg. Mehrhöfchen Liter 1.01

Moselwein Liter 1.

Zeller schwarze Katz Liter 1.20

Ingelh. Rotwein v. Faß Liter 0.70

Flaschenweine

von 0.60 - 2.50

Alter Malaga Liter 1.30

Alter Samos-Muskat Liter 1.30

Apfelsekt 1/1 Fl. 1.25

Weinsekt 1/1 Fl. 2.

Apfelswein, gar. rein Liter 0.24

Bowlefrüchte billiger.

Henrich Böcherstraße 21

Biebrich, Rathausstraße 16

Kaiser-Sahne

Frische Pralinen

nur Qualität

Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Straße 11

gegr. 1914

Dauerwäsche alle Formen

Mey u. Edlich-Stoffwäsch

Socken, gut sort., alle Preislagen

Konfirmandenhemden, Hosenträger

G. Kochendörfer

Schwalbacher Straße 23

Elettro-
magnetische
Spezialbehandlung
für
Isthias

Arthroskopie, Gicht u. Krank-
heitsformen am verschiedensten
Gelenken. Magnetische Behandlung
Körper- & Durchnahme. Elektro-
therapie ohne Erfolgs-
garantie. Erfolgende Behandlung durch
techn. Reiter jederzeit unverzüg-
lich. Seit über 20 Jahren nach-
herragende Heilerfolge.

Salus-Institut

Luisenstraße 4, B.

Sporthallen d. leitenden Anstes

täglich von 11-13 Uhr.

Telefon 27203.

Auto-Fahrten

Deutsche Wagen, Kilometer von 15-30-45.

Neue elegante Cabrio-Limousine 25-3.

Autoruf 21127, Kirchgasse 56.

Garage - Tankstelle

vermietet, wolle. Telefon 1. Galow

2. Schleidenberg die Hoffmann

III Wiesbadener Tagblatt



Konfirmanden-Anzüge

gute blaue Stammqualitäten

Hauptpreislagen:

24.- 29.- 38.- 44.-

Wels

Kirchgasse 64

K53

Wiedereröffnung!

Meiner w. Kundschaft gebe ich hiermit bekannt,
daß ich am

Samstag, 24. Februar 1934

mein Geschäft Mauergasse 21 wieder eröffne.

Wie früher führe ich

Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch,

alle Wurst- und Aufschnittwaren

sowie meine bekannt guten Rindswürstchen

alles in nur erstklassiger Qualität

Für aufmerksame und einwandfreie Bedienung, sowie prompte Lieferung
bürgt meine langjährige Erfahrung und der gute Ruf meines Geschäftes.

Frau Jos. Stern Wwe.

Metzgerei Mauergasse 21

Achten Sie bitte auf meine neue Rufnummer 27150

Aufklärung im Luftschutz.

Die allgemeine Anerkennung des Luftschutzbefehls ist auch noch durchaus gleichmäßig gegenüberzustellen. Soll dieser Schutz das ganze Volk erfüllen, so muss eine wirksame Propaganda die Allgemeinheit über die Notwendigkeit des Luftschutzes nicht nur aufklären, sie muss diese Notwendigkeit den Männern gelegentlich einfließen.

Deutsche Luftschutz ohne vorherige Aufklärung ist wertlos. Es ist eine Tatsache, dass uns im allgemeinen nur Dinge interessieren, die uns persönlich nützen. Die Propaganda, die Erfolg haben soll, ist daher so zu gestalten, dass sie die erforderliche Anteilnahme derjenigen weckt, auf die sie wirken soll. Während es z.B. einfach ist, für den Luftschutzbefehl den Interessen von alten Soldaten zu erregen, die die furchtbare Wirkung der Fliegerbomben aus eigener Erfahrung kennen, oder im Rahmen des Schulunterrichts das Verständnis der deutscher Jungen zu wecken, wird es bedeuten musser, wenn sie die entsprechende Anteilnahme derjenigen weckt, auf die sie wirken soll. Eine wichtige Aufgabe ist, für den Luftschutzbefehl den Widerstand zu erzeugen, der die Wirkung der Fliegerbomben zu begrenzen.

Aufklärung ist Selbstschutz.

Aufklärung ist Fürsorge für die Zukunft — und, Aufklärung ist aber auch Selbstschutz. In Schwung bringen wir einen Lebens- und Eigentums gegen eine Gefahr, die jeden Augenblick eintreten kann. Es ist einmal jeder

Vollgenosse überzeugt, in welchem Maße er selbst seine Familie, sein Eigentum gefährdet sind, so wird die Einheit der Gefährdung des Volksangehörigen und der Notwendigkeit eines allgemeinen Luftschutzes nicht nur ein Gebot der Selbstbehauptung, sondern es muss auch die weitere Erkenntnis kommen, dass Luftschutz Voraussetzung für den Bestand der Nation, das Luftschutz Reichsschutz ist.

Wie in anderen Staaten, so muss auch in Deutschland der Luftschutz zu einer Volksbewegung werden. Die Aufklärungsarbeit hat bereits in den Schulen zu beginnen. Sein höchstes Ziel — selbstlose gegenseitige Hilfsbereitschaft im Augenblick höchster Gefahr — lassen den Luftschutz zudem als geeignetes Mittel zur Erziehung zum völkischen Gemeinschaftsgeist erscheinen.

In Wiesbaden, das in besonderem Maße luftgefährdet ist, haben sich in dankenswerter Weise, außer den Behörden, zahlreiche Organisationen in den Dienst der Sache gesellt, insbesondere die Reichsluftschutzhilfe, welche in ihren Räumen, Schulberg 10, bereits allabendlich in 5 großen Unterrichtsräumen, die Zivilverteidigung über Gas- und Luftschutz ausführte, und bereits in kurzer Zeit über 6000 Personen unterrichtete konnte.

Die Wichtigkeit des zivilen Luftschutzes muss es mit sich bringen, dass jeder Vollgenosse gern und freudig im Dienste der Sache uneigennützig mitarbeiten, umso mehr als die Arbeit nicht nur dem Wohl des Allgemeindienstes dient, sondern vor allem auch jedem einzelnen und seinen Angehörigen.

Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Wiesbaden, kann sich nur immer wieder an die Bevölkerung Wiesbadens wenden, den Gedanken der Luftschutzbewegung aktiv zu unterstützen. Der Beitritt zum Reichsluftschutzbund kann jederzeit erfolgen, eine kurze Meldung genügt. Auch kann der Beitritt aus dem Büro — Schulberg 10 — angemeldet werden. Über eine Ausbildung im Gas- und Luftschutz wird jederzeit Aufklärung im obenbezeichneten Büro erteilt.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Am Abend des 22. Januar 1934 jagen in einer Geissener Straußwirtschaft der Maurer Georg L. und der Arbeiter Christian K. beim Gute Wein. Ihr Gespräch war auf politische Themen. Sie tritteten das Wintersemester der NSDAP und meinten, dass zwei Drittel der Mann hätte die beiden bemerkte und wollte sie zur Polizei stellen. L sprang jedoch sofort auf und erging ein Winken, um es dem St. Mann an den Kopf zu werfen. Gleichzeitig eintretende Polizeibeamte konnten dies noch verhindern. Er forderte den St. Mann auf, nach Hause zu gehen, wogegen dieser auch ansprach, und gab den übrigen Freitagnachmittag, L und K verliehen darauf das Lofal, ungefähr 30 Meter vor der Wirtschaft entfernt hielten sie St. Mann ein und töteten über ihn her. Georg L. ging mit einem harten Gegenstand auf ihn ein, so dass er blutende Wunde davontrug, während K ihm einen Schlag versetzte. Die beiden Übelstäter wurden daraufhin inhaftiert genommen. Am Abend des folgenden Tages kam

der Bruder des Georg L., der Arbeiter Peter L., und mit ihm der Arbeiter Johann Sch. auf die Polizeiwache, um sich nach dem Verbleib des Georg L. zu erkundigen. Als ihnen der geforderte Polizeidienst erriet, was sie zum Verlassen der Wache erwartet waren, kamen sie dieser Anforderung nicht nach. So wurde an die Polizei gezeigt, während Peter L. sich in Bekleidungen engagierte und sich den Beamten widersetzte. Die vier hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten, das gegen sie im Schnellverfahren verhandelte. Die Angeklagten stellten alles in Abrede. Sie wurden aber durch die Beweisaufnahme überführt. Das Gericht verurteilte Georg L. wegen gefährlicher Körperverletzung und Bekleidung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Er erhielt wegen der gleichen Delikte sechs Monate Gefängnis. Peter L. wurde in eine Strafe von acht Monaten genommen wegen Haussiedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Bekleidung, während Sch. mit drei Monaten Gefängnis davontam. Das Gericht bestonte, dass es um eine Strafstat mit politischem Hintergrund handele und dass derartige Vorwürfe endlich durch exemplarische Strafen ein Ende gemacht werden müssten. Gegen

die beiden L. und K. erging wegen Fluchtverbotsstrafe.

Wegen falscher Anschuldigung stand dieser Tage der 65jährige Landläger a. D. Emil A. aus Dossenheim vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte dem Arbeitsamt Mitteilung gemacht, dass ein Dossenheimer Einwohner Schwarzarbeit verrichtet. Auf dieses Schreiben hin wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Erhebungen über die belastenden Ausführungen des A. waren ergebnislos verlaufen. In der Beweisaufnahme ergab es sich, dass der der Schwarzarbeit Angeklagte einmal seinem Bruder geholfen hatte und dass dieser Geldbrachte bekam. In einem anderen Falle hatte er seinen Nachbar kleine Handreichungen getan, die aber die Untersuchungsbefreiung nicht als Schwarzarbeit ansah. Der angeklagte A. erklärte, er habe seinen Namen nicht gleich genannt, weil er mit dem von ihm Beschuldigten verleidet sei. Der Betreiber der Anklage beantragte für die falsche Anschuldigung eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Da im Antritt des hohen Alters des Angeklagten verurteilte ihm das Gericht zu einer Geldstrafe von 100 M. im Abzahlungsjulie über 10 Tage Gefängnis.

Einen Strafbeschluss über zehn Wochen Haft hatte der Erdarbeiter Ferdinand B. aus der Schadstrafe bekommen, weil er in der Neujahrsnacht seinen Revolver mit Gewerbeschüssen und Papier geladen und damit geschossen hatte. Er legte Einspruch ein und das Amtsgericht lehnte ihm nach längerer Verhandlung die Strafe auf drei Wochen Haft ab.

Bei einiger Zeit hatten zwei junge Burschen nachts den Schlaufen der „Nickerstube“ erbrochen und dort selbst Gegenstände im Wert von 70 M. entwendet. Eine der Reichen, welche einen Wert von 18 M. hatte, verlor die Dritte im Bund, dem man die Sachen „anvertraut“ hatte, einer Bekannten für 50 Pfennige. Heute stand das Kleid, zwei Diese und der Hut vor dem Schöffengericht, welches zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilte.

* Gefängnis für Steuerhinterziehung. Ein Bädermeister in Finthen hat in den Jahren 1928 bis 1931 durch Abgabe falscher Vermögenssteuererklärungen das Deutsche Reich um circa 1000 Mark Steuern geschädigt und selbst noch Bekanntgabe der Steuererhebung weiter falsche Vermögensangaben gemacht. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Hinterziehung von Vermögenssteuern zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und Geldstrafe von 2000 Mark evtl. weitere 14 Tage Gefängnis verurteilt. Bei fünfjähriger Bewährungsfrist und Zahlung von weiteren 4000 Mark Geldbuße an die Reichsfinanzbehörde die Verkürzung der Gefängnisstrafe ausgelehnt.

* Gefängnisstrafen für fünf Berliner Kommunisten. Das Reichsgericht verurteilte am Mittwoch nach zweitägiger Verhandlung wegen Vorbereitung zum Hochverrat den führenden kommunistischen Reichstagabgeordneten Arthur Vogt zu drei Jahren Gefängnis und vier weitere ehemalige kommunistische Funktionäre aus Berlin zu Gefängnisstrafen in Höhe von zwei Jahren sechs Monaten bis zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Unter Leitung von Vogt, der Organisationsleiter für den Bezirk von Berlin und Brandenburg war, hatten die Angeklagten versucht, den organisiatorischen Zusammenhalt der verbündeten KPD und der illegalen „Roten Hilfe“ aufrecht zu erhalten. Wie in der Urteilsbegründung betont wurde, beweisen die Angeklagten in der Zeit der politischen Gärung nach der nationalen Erhebung im Einvernehmen mit dem gesperrten Zentralkomitee der Umsichtspartei, die kommunistischen Massen zum außerparlamentarischen Kampf zu organisieren.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Lackspangenschuh mit Blockabsatz schön verziert Gr. 34/42	Weiße Leinen-Spangen-Schuhe, bequeme Form Gr. 34/42	45
Eleganter Lackspangenschuh mit höherem Absatz Gr. 34/42	Mädchen-Lackspangen-Schuhe Gr. 31/36	5.90
Lack-3-Dessenschuh schnittiges Modell Gr. 34/42	Knaben-Halbschuh in Lack und schwarz Rinder weiß gedoppelte Knaben-Halbschuh Rahmenarbeit in Lack und schwarz Boxcalf	5.90 5.90 7.90

ALTSCHÜLER

das bekannte Schuhhaus

nur Wellritzstraße 32

nur Wellritzstraße 32

Hotel-Rest. „Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Verlängerte Polizeistunde.

Gasthaus „Zum goldenen Löwen“

Wiesbaden-Bottenheim

Montag, 24. Februar

Gr. Schlachtfest

wozu herzl. einladet

A. Wintermeyer, Wwe.

Restaurant „Gambrinus“

Markstraße 29

Morgen Samstag:

Schlachtfest!

Es lädt freundlich ein Michael Mittelhammer.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag:

Schlachtfest!

Es lädt freundlich ein Johann Henz.

Bekanntmachung

Die Untergang, Papierleser, wie Einwanderer, Straßenbahnscheine und Flugschriften, Dokumente, Oberteile u.w. auf der Straße weggeworfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen besteht die größte Gefahr. Abseits von der Verkehrsfläche des Straßenbaus liegen ebenfalls Papierblätter, Oberteile, Käppchen und Bananenschalen sowie sonstige Oberteile eines erheblichen Gefahren für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgeschrieben, dass durch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Meldung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuverhandelnde Personen bitten darum, auf Grund des § 14 der Strafgesetzbuchordnung vom 10. Juli 1931 mit erheblichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Aber Schwan

bin ich im Bilde,
sagt voll Stolz auch
die Mathilde.
Sie hält treu am
guten Alten.
Sie lädt Schwan
im Haushalt warten!



Thompson's Schwan, das seit über 50 Jahren im Haushalt bewohnte Seifenpulpa zum Einnehmen, Waschen, Scheuern, Reinemachen. Paket 24 Pfg.

Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt

Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessantesten Lesestoffes überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtenteil aus allen Gebieten des vollverbundenen politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.

Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblattträger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ folglich zugeschickt.

Stellen-Angebote
Weibliche Personen
Generelles Personal

Fraulein
sum Besiegen n.
Lampenfirm.,
gelebt. Rbd. 1.
Taubl. Bl. Va

- gesucht

Jüngere Käthe,
möchte schon in
kleineren Hotels
oder Pensionen
leben und ge-
arbeitet hat.
März neuem.
Anges. g. Ge-
halfenangeb. u.
S. 436 T. Berl.

Jo. Mädthen
mehr alle Haus-
arbeit versteht
aum 1. 3. gelucht
Wibrechtstr. 23

**Tüchtiges
Hausmädchen**
sucht von 7.30 bis
8 Uhr nachmittag
zu Douie
schaff. kann. Box
mitteilen von 17
bis 19 Uhr bei
3x Kaiserstr.
Ring 26. 1. St.

Werbedame
für Bußmitteldrache
gesucht.
Gehalt u. Provision. Bewerb.
find zu richten u. S. 4. 1899
durch Rbd. & Wenzig.
Stuttgart. Föde

Bekäuferin
brancheüblich, mit guten Umgangs-
formen und gewöhnlt. in
einem kleinen Betrieb zu arbeiten, sucht
Parfumerie Seite. Wiedelsberg.

Ja. Dame, die sich vor keiner
Arbe. schwert. mußlich, in
Hausw. Kinderpf. Stenop.
Schreiberin erlaubt. sucht
Wirkungsstelle zum 1. 3.
Mainz. Ritterstr. 15. n. Gottschab

Mietungen
2 Zimmer
Abelheidstr. 57.
2. St. Küche
u. Bad zu ver-
mieten. Rbd. Part.

Herrmanns-
straße 7. 1.
2. St. Wohn. ein-
zel. 1. Et. 1. 34.
April 1934. 800.
Rbd. 2. Et.

Hauptschl. 4
2. St. Wohn.
Proton. u. R.
mit Monat. ver-
loft. n. beroe.
loft zu verm.
Rbd. 48. Rbd.
Bauburo
Ahrens.
Schwab. Str. 1
Ren. bergerisch.

Klein-

wohnungen

g. 1. 3. u. 1. 4. 34

zu vermietet.

eine 2.-3. Wohn.

m. Küche. Rbd.

swel. 3.-4. Wohn.

m. Küche. Dih.

Abelheidstr.

str. 7. Büro

1. Stod.

Stütze

die selbständige
föft. und alle
Haussarbeit ver-
steht. zum 1. 3.
gelucht. (Daus.)
2. Berl. Rot-
kunst. Wilhelm-
str. 24. 100-101.
Dr. Weiß.

- gesucht

**Stellen-
Gesuche**
Weibliche Personen

- gesucht

Nelt. weierfäl.
Mädchen.
junge Stelle in
Hausw. Stelle in
1. od. 15. März.
Ang. u. S. 428
an Taobl. Berl.

1. 17-jähriges

Mädchen

(Sauerin) sucht
Anfangsstelle in
Hausw. Haus-
w. Seeroben-
str. 16. 1. St.

Ja. intelligent.

2. St. alt. sucht

neid. 2. St. Wohn.

m. Bad. zu verm.

Rbd. Part. 2. Berl.

Seerobenstr. 14.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

4. St. Wohn.

1. Stod. mit
2. St. rechts.

Freitag Samstag Sonntag

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr Sonntag ab 3⁰⁰ Uhr

Groß-Film der Ufa

DER Weltkrieg wie er wirklich war

Deutschlands Weltmachtstellung erringt
Nied und Münzen bei Serajevo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein

Deutsche Soldaten
überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage
wird der — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der
Weltkrieg nach dem Meer
Die Kriegsfreiwilligen
von Langemarck!
Die mörderischen Gaschütze, Gasbomben
flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen
Des Volkes Heidengang!

Weltkrieg in seinen Höhepunkten

Die Riesen-Schlachten

des größten Krieges aller Zeiten
**Furchtbar wütet
die Kriegsfurie!**

Die Erde zittert. Dörfer und Städte
sinken in Staub und Trümmer.

Zwölf Millionen Deutsche im offenen Kampf in Rußland: Die deutsche Offensive 1915

Mackensen
befreit Przemysl und Lemberg
Verdun Schlacht
die menschenverdorrende
Todesfort Douaumont

U-Boot-Krieg

Die Schlacht
der Millionen: Somme

Karten:
0.70, 1.—,
1.10, 1.30,
1.50, 2.-Mk.

Ufa-Palast

Kinder
nachmittags
50 u. 75,-

die einzige Woyz

zum Erfolg sind Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Makulatur
zu haben
Tagbl. Berlin
Schalterhalle
reinen.



Wir drücken
was Sie brauchen!
2. Schlesberg 10
Sachsenhäuser
Wiesbadener
Tagblatt

Film-Palast

Ab heute Freitag

Ein Riesenschritt vorwärts auf dem Entwicklungsweg des Ufa-Tonfilms. — Mit "Liebeswalzer" geboren, gefolgt von "Tankstelle" und "Kongreß" — jeder Film ein weiterer Fortschritt — und jetzt die Krone aller.

Renate Müller
Hermann Thimig



Ein Mädel zieht sich Hosen
an und blufft die ganze Welt

Spieldauer: Reinhold Schünzel.

Einer der schönsten Filme der Ufa, in deren Verlauf aus einem Mädel (Renate Müller) ein Mann, und aus einem Mann (Hermann Thimig) eine feurige spanische Tänzerin wird.

Fox tönende Wochenschau
und das ausgesuchte gute Beiprogramm.

Volkstümliche Preise: .50, .60, .70
Spielbeginn: 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr.

Union-Theater

Rheinstraße 47.
Täglich ständige Besucherzahlen!
Überminderte Nachfrage!
Deshalb: Verlängert bis einschließlich Sonntag!

BOMBEN AUF MONTE CARLO

Ein **UFA-TONFILM** mit
HANS ALBERS
Anna Sten - Heinz Rühmann
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr, So. 3, 5, 7, 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach besteuert, darüber, geführt worden, daß das Geschehen der Bürgerlichkeit und Gemeinde innerhalb der Stadt durch Hunderte belästigender Weise überwand genommen wird.

Es nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Bürgertumstreibens auf den Bürgertümern und sonstigen Gewohnheiten der Stadt Verordnung, auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Strafenzivilisierungsverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterstellt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Bei solchen Versammlungen für Zuhörerhandlungen in solchen Hallen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Strafenzivilisierung sich befinden,

Um diesen Missstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesen Gemeindeteil ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuhörerhandelnde unbedingt Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident.

Russisches Landestheater

Samstag, den 24. Februar 1934.
Großes Haus.

Außer Stammreihe:

Arabella

Lyrische Komödie in 3 Akten von Hugo von Hofmannsthal.
Musik von Richard Strauss.
Friederici, Clemendorff, Schenk von Trapp.
Andreas-Bergtholdi, Doas, Aufsatt, Esch, Singenstein, Girod, Höpfner, Möller, Schmitt, Waller, Strebl, Zeitammer.

Anfang 1934 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Preise A von 1.50 RM. an.

kleines Haus.

Stammreihe I. 19. Vorstellung.
Zum ersten Male:

Die Heimkehr

des Matthias Brud
Schauspiel in 3 Akten von Groß.
Schrenk, Schlein, Sonnmer, Gerhauer, Scheiner, Schweiz, Boch, Faltnier, Nieds, Lehmann, Kemmer, Klebo, Wiegner.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 24. Februar 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

auf dem Rochbrunnen, ausgeführt von dem Räthlichen Kurzorchester. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zur Oper „Dionan von Paris“ von Z. Goldmark.
2. Serenade für Trompete von Ch. Gounod.
3. Ouvertüre aus der Oper „Aïdale“ von A. Dörfing.
4. Spielstuh (Sladen-Intermission) v. Blaauw.
5. Polonoise aus der Operette „Der Oberstleutnant“ von C. Willibald.
6. Verließ Brüder, Marsch von O. Nedbal.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 24. Februar 1934.

18.15 bis 18 Uhr:

Raffee-Konzert

ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Räthlichen Kurzorchester. Zeitung: Willy Reich.
1. Marie „Freiheitsgelüb“ von Blanckenburg.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauss.
3. Walzer „Die Romanifer“ von Lamme.
4. Die Spielstuh (Sladen-Intermission) v. Blaauw.
5. Polonoise aus der Operette „Der Oberstleutnant“ von Z. Willibald.
6. Lied im Volkston „Deutschland, hilf mir neu auf“ von Meyer-Delmund.
7. Walzerlied „Geb“ von Benatzky.
8. Rheinländer Polonoise von Nobreit.
Eintrittspreis 0.50 M.
Dauer- und Kurkarten gültig.

WALHALLA

Heute Erstaufführung

des spannenden Abenteuerfilms



nach dem gleichnamigen Roman

von
Curt J. Braun
mit

Gustav Fröhlich
Luise Ulrich
Paul Kemp
Hubert v. Meyerinck
Lil Dagover
Adele Sandrock

Spannung — Abenteuer
Sensation — Großes Format
Große Besetzung — Künstlerisch

Ein Spitzenfilm!

AUF DER BUHNE

Gastspiel der beliebten
deutschen Sängerin

Gloria Lilienborn

mit ihren unübertrefflichen
Harmonie-Ladies
in der großen Schau:
„Ein Feentraum“

Ein „Walhalla“-Vorprogramm
4, 6.15, 8.30 Uhr. KSS



UFA-PALAST

Sonntag, den 25. Februar 1934

Vorm. 11.15 Uhr Ende 12.45 Uhr

Einmalige Aufführung

des herrlichen neuen Kulturfilms

Bayrische Heimat

Vom Frankenland bis zu den Alpen

Aus dem Inhalt:
Im Fichtelgebirge/Bayreuth/Würzburg
Nürnberg/Rothenburg a.d.T./Augsburg
Braunau, unseres Führers Geburtsort
Berchtesgaden/Tegernsee/Garmisch-Partenkirchen/München u.v.a.

An der Orgel: Ernst Lohmann
Preise von 70 Pf. ab / Jugendl. 50 Pf.

Neues aus aller Welt.

Wieder Schuhhaft für einen unsocialen Arbeitgeber.

Unhaltbare Verhältnisse bei einer Münchener Firma.

München, 22. Febr. Der Pressediensst der DAF teilt mit: Die Fuchsfabrik Bäder, Konditoren, Süßwaren der Deutschen Arbeitsfront nahm in Verbindung mit der Rechtsabteilung der DAF am 7. und 8. Februar bei der Firma Fenzlau, Schokoladenfabrik in München, Reichsbachstraße 29, Kontrollen vor. Auf Grund der vorgefundenen Zustände wurde der Inhaber der Firma am Mittwoch in Schuhhaft genommen.

Bei der Firma sind 24 Mädchen beschäftigt, die wöchentlich bis zu 91 Stunden arbeiten müssen. Einem großen Teil der Arbeitsetze mussten sie im Keller verbringen, der weder Licht noch Lüft hatte. Es wurde sehr viel nachts gearbeitet. Die Entlohnung der Angestellten war weit unter Tari. So wurden z. B. in einem Fall anteile des tarifmäßigen Lohnes von 45% Pt. nur 34 Pt. bezahlt. Die sozialen Abgaben wurden von dem Arbeitgeber nur zum geringen Teil abgeführt. Fenzlau steht heute noch damit in erheblichem Rückstande. Am 21. Februar früh wurde sämtlichen Angestellten gefündigt mit der Begründung, daß an ihrer Stelle jetzt „junge Arbeitkräfte“, welche unter 16 Jahren, eingestellt werden. Bereits im Oktober 1933 wurde der Inhaber der Firma erachtet, die Wohlstände innerhalb seines Betriebes abzufallen, was er jedoch, wie die Untersuchung ergab, nicht getan hat. Dieser Fall gibt wieder Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es im nationalsozialistischen Staat unter keinen Umständen angeht, Arbeiter und Angestellte als Menschen zweiter Klasse zu behandeln.

Der Mordfall Prince.

Aue langsame Fortschritte der Untersuchung.

Paris, 23. Febr. Die Freitomorogen-Blätter befassen sich wieder in spaltenlangen Artikeln mit der rätselhaften Ermordung des Gerichtsrates Prince. Man begrüßt es, daß die Regierung für die Auflösung eine Belohnung von 100 000 Franken ausgeschrieben hat. Innensenminister Sarraut erklärte Pressevertretern, er persönlich glaube an das Vorliegen einer regelrechten Massa. Daher werde er alles tun, um das Geheimnis zu lüften. Die Untersuchung werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt. Am Donnerstag sind jedoch keine Fortschritte gemacht worden. Man weiß bisher lediglich, daß der Telephonanrufer, der Prince nach Dijon lockte, nicht aus Dijon gekommen ist, sondern aus Paris. Die Polizei sucht jetzt insbesondere nach dem Unbekannten, der Prince vor Kurzem auf der Straße anprallte und zum Frühstück einlud. Ferner ist beim Verlassen des Bahnhofs in Dijon Prince, der eine Kraftdrostei nehmen wollte, von einem Mann angegriffen worden, der ihn dann wieder in den Bahnhof zurückgeleitet. Hierüber liegt die Aussage des Kraftdrostendurchfahrs vor. Auch dies steht jetzt im Mittelpunkt der Untersuchung.

Hohne politische Persönlichkeiten in den Alten des ermordeten Prince belastet.

Paris, 22. Febr. Die Familie des auf geheimnisvolle Weise ums Leben gelommenen Rates des Pariser Appellationsgerichts, Prince, ist jetzt davon überzeugt, daß ein politisches Verbrechen vorliegt. Seit Danach des Ermordeten hat einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ erklärt, sein Vater habe des Hinteren zu ihm danach gesprochen, daß in die von ihm bearbeitete Angelegenheit hohe politische Persönlichkeiten verwickelt seien, darunter sogar ein Minister. Auch der frühere Generalstaatsanwalt Prellard gegen den die Rechtsprei im Zusammenhang mit dem Stavros-Standal Sturm gelauften hatte, sei in den Alten seines Vaters herzlicher Berührungen belästigt worden. Nach der Annahme seiner Familie sei Prince auf Veranlassung derselben bestellt worden, die einen unbedeutenen Zeugen los sein wollten.

Ein ehemaliger französischer Minister wegen Vertrauensmisbrauchs angeklagt.

Paris, 22. Febr. Der Untersuchungsrichter hat den früheren Minister Francois Maréchal, der lange Zeit Vorsteher des Verwaltungsrates der Société commerciale de l'Ouest-Afrique war, wegen Vertrauensmisbrauchs unter Anklage gestellt. Mit ihm werden sich mehrere andere Verwaltungsratsmitglieder dieses Unternehmens zu verantworten haben, desgleichen der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Banque Francaise d'Afrique. Es handelt sich um Wertpapierpfeilungen, durch die der Société commerciale ein Verlust von 35 Millionen Franken entstanden ist.

102 Menschen treiben im Eismeer.

Gefährliche Lage der Thieliusin-Peute.

Moskau, 22. Febr. Die Lage der 102 schiffbrüchigen Männer, Frauen und Kinder der Thieliusin-Expedition ist höchst gefährlich geworden. Die Eisbolle, auf die sich die Schiffbrüchigen gerettet haben, ist in den letzten Tagen 17 Meilen abgetrieben und zeigt große Risse. Alle Versuche, die Abgeretteten zu erreichen, sind bisher vergeblich geblieben. Die ausgeschickten Flugzeuge müssen wegen heftiger Schneekäme wieder umkehren. Die Hundertschiffexpedition ist vor den Eisbarriaden stunden geblieben. Alle Hoffnungen konzentrieren sich jetzt auf die Flugzeuge abgegangene Eisbrecher.

Unfall der Dichterin Ricarda Huch. Die Dichterin Ricarda Huch, die seit einiger Zeit in Heidelberg wohnt, erlitt beim Ausgleiten vor der Haustür einen Oberenkelschallschlag. Der Zustand der 68jährigen gibt, wie wir hören, zu Bedenken seines Alters. Ricarda Huch befindet sich in ihrer Wohnung.

23. Schulfinder bestehen Schulteste und Schulpflichten. Schulfinder im Alter von 7 bis 12 Jahren konnten jetzt auf Grund eingehender Ermittlungen überführt werden, seit längerer Zeit systematisch Geldbetrügerei in Geschäftshäusern und Gastwirtschaften in Köln ausgeführt zu haben.

Dabei sind die jugendlichen Täter in unglaublich gerissen Weise vorgegangen. Zwei bis drei Kinder gingen meist in den Ladens oder in die Gastwirtschaft hinein und fragten nach Bildchen und Küsschen. Waren die Kinder abgefeiert, wußten sie es keins so einzurichten, daß ein anderer drausen stehender Junge sich schnell in das Geschäft einschlich und dort versteckte. Im geigneten Augenblick wurde dann die Kasse ausgeraubt.

Schredestat eines Vaters. In der Nacht zum Donnerstag überfiel der Bauarbeiter Enno Bödöck aus Lipperode bei Hof in Bayern seine schlafende Familie. Seine Ehefrau und seinen 10-jährigen Sohn Willi richtete er, wahrscheinlich mit einer Axt, in furchtbare Weise zu, während sie der 10-jährige Sohn Herbert durch die Flucht rettete. Die Frau und der 10-jährige Knabe wurden in schwerwiegendem Zustande durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus eingeliefert. Bödöck ergriff nach der Tat die Flucht, stellte sich aber später der Polizei in Hof.

Sportflugzeug verunglücht. Bei einem Übungslauf verunglüchtete am Mittwoch das Sportflugzeug D 2833 in der Nähe von Mülheim (Ruhr). Hierbei wurde der Flugzeugführer Brüning verletzt. Der zweite Insasse des Flugzeuges, Herter, kam am Leben. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen.

Eisfestschauspiel. In den Abendstunden des Donnerstags ereignete sich in Neu-Ulm ein furchtbares Eisfestschauspiel. Der erst vor etwa acht Tagen aus dem Judenthaus entlassene frühere Juhtalter Gustav Schulz er schoß auf offene Straße den 22-jährigen Herbert Stoppel, in dem er keinen Nebenbuhler erblickte, nieder. Dann flüchte er in ein Lokal, in dem sich seine Geliebte, eine gehobene Frau Elsa Winkler, befand und schloß sich mit ihr in einem Nebenzimmer ein. Einige Stunden später trafen erneut Schüsse. Bei den gewalttätigen Aktionen, die für Sand und beide mit schweren Schlägen verübt wurden, kam der Vater zu seinem Sohn.

Großer Schmuggel von Seidenkümpfen und Thermosflaschen nach Frankreich. Wie havos aus Straßburg berichtet, ist die Staatsanwaltschaft gegenwärtig mit der Untersuchung eines großen Schmuggels von Seidenkümpfen und Thermosflaschen nach Frankreich beschäftigt. Es sollen große Mengen dieser Waren in das Südwärts Frankreich eingemischt worden sein, die einen Wert von mehreren Millionen Franken haben.

Schiffssammelstock in der Themse-Mündung. Gegen Mitternacht stieg in der Themse-Mündung bei Brixham ein dänischer Dampfer „Maj“ 228 Tonnen groß mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Beide scheinen gegenseitig zu sein. Einer späteren Meldung folgung ist das gerammte Schiff ein britisches Motorschiff, dessen aus leichten Mannschaften bestehende Besatzung getötet wurde.

Starke Schneefälle in den Vereinigten Staaten. In großen Gebieten der Vereinigten Staaten ist in der Nacht zum Montag so viel Schnee gefallen, wie es zu dieser Jahreszeit während des letzten 10 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Die Börse in New York und zahlreiche andere Gebäude konnten erst mit großer Verzögerung ihre Pforten öffnen. Etwa eine halbe Million Menschen, die in der Umgebung von New York wohnen, konnten heute nicht in die Stadt hineinkommen, da der Eisenbahnverkehr gestoppt. Wie aus den verschiedensten Teilen des Landes gemeldet wird, haben die Jäger große Verluste erlitten. Als Philadelphia wird berichtet, daß mehrere Straßenbahnen entgleist sind. Im Staate Maryland sind mehrere elektrische Kabelfeuer zerstört worden. Eine Latrine an der Säulenbalustrade des Weißen Hauses, die einen Wert von 1000 Dollars hat, ist umgeworfen worden. In zahlreichen Städten müssen die Bewohner riesige Eiszapfen von Türen und Fenstern entfernen, da für die Turmbergehenden Lebensgefahr besteht.

Eine Serie politischer Morde in Nicaragua. Wie Reuter aus Managua meldet, ist nach einer Regierungserklärung General Sandino, der Führer des Aufstandes von 1932/33 getötet worden. Auch der Bruder Sandinos, Sotales genannt, sowie zwei seiner Freunde, sind in der vergangenen Nacht von Nationalgardisten vor den Toren Managuas getötet worden. Wie man weiter hört, sollen jerner die Generale Umanor und Estrada, die feindlich auf Seiten Sandinos kämpften, auf gewaltsame Weise ihr Leben eingebracht haben. Über ganz Nicaragua ist die Zensur verhängt worden.

Ein japanisches Marineschiff an einem Felsen gescheitert. Wie aus Söul (Korea) gemeldet wird, kam es bei dem Anlaufen eines aus 17 Flugzeugen bestehenden japanischen Marineflugzeugeschwaders, das von Omuro (Kiushu) nach Heijo (Korea) unterwegs war, zu einem schweren Unglücksfall. Ein Flugzeug stieß infolge des Treibens gegen einen Felsen und zerstörte. Von der aus sechs Marinoffizieren bestehenden Besatzung wurden fünf getötet und einer schwer verletzt.

Möglichste Südpolarexpedition. Wie Reuter aus Kapstadt meldet, mußte die Südpolarexpedition des Admirals Evans als infolge schlechter Wetters das weitere Vordringen in das Südpolargebiet aufzugeben. Die Expedition hatte bereits 1000 Meilen in Richtung auf die im südlichen Eismeer gelegene Bowes-Insel zurückgelegt, jedoch wurde das Vordringen durch Stürme derart behindert, daß das Feuerwaffenmaterial, bedecktlich zur Reise ging. Admiral Evans teilte jetzt funktentelegraphisch mit, daß die Brennstoffsäcke nicht mehr ausreichten, um die Bowes-Insel zu erreichen und daß die Expedition daher nach Simonstown (Kapstadt) zurückkehren werde.

* Die Zentralheizung von Chaudfontaine. Hoch droben in den Bergen der Ardennen steht die Stadt Chaudfontaine. Kalte Winde wehen das ganze Jahr und der Schnee bleibt oft 6 Monate hindurch die Erde. Aber in dieser Stadt mit ihren 2000 Einwohnern steht kein Schornstein, Rohr und Holz sind unbekannt. Die Siedlung ist im Krater eines Sultans erbaut, und aus dem Boden strömen Unmengen laufenden Wassers. Selbst wenn es sehr kalt ist, können die Häuser allein dadurch erwärmt werden, daß man eine Luke im Fußboden öffnet und die Wärme des heißen Wassers, das in einem weinberweigten Kanalsystem unter die Häuser geleitet wird, einströmen läßt. Über diese Luken hängen die Hausfrauen die Kochtöpfe, und an der allgemeinen Wäsche quellen lassen sie das laufende Wasser über die Wäsche laufen und sind schnell mit ihrer Arbeit fertig.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofsmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 22. Februar 1934.

Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 4 Ochsen, 7 Bullen, 24 Kühe oder Füllen, 90 Kälber, 21 Schafe, 395 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof geäußert: 21 Kühe oder Füllen, 4 Schweine. Marktverlauf: Gedrücktes Geschäft. Bei Schweinen 64 Stück überstehen. Ochsen, Bullen, Kühe, Füllen (Kälber): Nicht notiert. Kälber: b) 33—38, c) 28—32, d) 24—27. Lämmer und Hämmer: b) 28—30, Schafe: a) 20—28, Schweine: b) 46 bis 48, c) 44—48, d) 42—47, e) 40—48. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preis von 48 M., 46 Stück, 47 M., 99 Stück, 46 M., 87 Stück, 45 M., 24 Stück, 44 M., 28 Stück, 43 M., 6 Stück, 42 M., 12 Stück, 41 M., 3 Stück, 40 M., 11 Stück, 38 M., 5 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächstgelegene Tiere und sämtliche sämtliche Spezies des Handels ob Stück, für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umlauftreuer sowie den natürlichen Gemüthlichkeit ein, müssen sich also wesentlich über die Stadtpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Auftrieb: Kinder 56 (am Donnerstagmarkt) darunter 12 Ochsen, 11 Bullen, 14 Kühe oder Füllen, 90 Kälber (925), Schafe 220 (153) darunter 136 (77) Hämmer, Schweine 634 (718). Rottiert wurde pro Jentiner Lebendgewicht in M.: Kälber Sonderloge — anderes a) 44—45, b) 39—43, c) 33—38, d) 27—32. Lämmer und Hämmer: b) 1—34, c) 31—33, d) 28 bis 30, Schafe: a) 27—29, c) 25—26, Schweine: a) 46—48, b) 44—47, c) 43—47, d) 41—45, e) 36—38. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt notierten Kälber 1 M., Kühe und Schweine unverändert. Marktverlauf: Kälber, hamme, und Schweine ruhig, ausverkauft. Schweine ruhig geringer Überstand. Bemerkungen: Von Kälbern wurden in der Kälber a) 31, b) 74, c) 359 und d) 379 Stück notiert. Bei den Schweinen wurden zum Preis der Höchstnotiz und darüber veräußert: Käufe a) 3, b) 2, c) 2 und d) 1 Stück. Fleischgroßmarkt: Befriedigung: 1005 Rindfleisch, 104 ganze Kälber, 37 ganze Schafe bzw. Hamme, 396 Schweinhäuser. Preis 1 Jentiner frisches Fleisch in M.: Ochsen und Kühe 2, 34—40, 3, 24—30, Rindfleisch 2, 60—68, 3, 48—60, Hammel, Fleisch 62—70. Schafffleisch nicht notiert. Schweinfleisch 1, 60—68. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.



Riesendemonstration der kreisenden Pariser Taxi-Chauffeure.

Die bereits seit Wochen im Streik befindlichen Pariser Taxi-Chauffeure hielten jetzt eine gewaltige Demonstration am Seine-Ufer ab, wobei sie eine Puppe, die die neuen Bestimmungen für Autodroschken symbolisierte, in den Fluss warfen.

Bersteigerung.

Samstag, 24. Februar 1934, vorm. 9½ Uhr
bersteigerung ist zulässig Auftrags

1 Schlosskammer, kompl. hell aus Marmor
und Spiegel, 2 Betteln 2 Kommoden
1 Schlosskammer, best. aus Marmor Kleider-
kasten, Schlosskammer (Marmor und
Spiegel), 2 Betteln 2 Nachttische
1 Schlosskammer, best. aus Marmor Schrank,
1 Betteln Schlosskammer, Nachttisch
ferner: 1 Klavier (Königlich), 1 kleine Küchene-
küche, circa 10 lürige Schränke, Küchen-
küche, 1 kleine Sofagarnitur, 1 Flach-
tisch, Stühle, Spiegel, Betteln, Matratzen
und Haushaltungsgegenstände, 1 weiterer
Herd (Röder), fast neu, 1 Schrankloffer,
fast neu, 1 amerikanischer Polypunkt, Barometerschale,
Bilder, schöner Schreibstil u. a. m.
meist preiswert gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

Tel. 28036, 40 Tannenstraße 40, Tel. 28036.
Übernahme ganzer Nachlässe u. Einzelmöbel.
Karte genügt.

Restaurant „Straßenmühle“

Jeden Samstag: **Schlachtfest**
und Sonntag: **Feierabend**
die Schlachtfestgäste in beliebter Gute. Mittwoch:
gefeiert. Pr. Apfelwein, Johannwein, Rheinwein.
Spezialität: Kaffee u. Schmetterlinge. Bereitschaft, 100%
Es laden ein: H. Klein u. Frau.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 24. Februar 1934.

Bereitstunde. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst, V. Anthes.

Frühstück. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottes-
dienst, Delan Mülot.

Sonntag, den 25. Februar 1934 (Golstrauferstag).
Gottesdienst für die Kriegsgefallenen und
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirche Lle.
Dr. Dietrich (Mitwirkung des Bach-Chora) Rats-
ausschuss 5 Uhr V. Rumpf. — Montag, 26. Febr.
abends 8 Uhr Mainzer Straße 116, „Elias“ Leben.
V. Herrich. — Mittwoch, 28. Febr. abends 8 Uhr
im Evangelienhaus, Blättert. 2, „Römer-
brief“, V. Herrich. — Donnerstag, den 1. März,
abends 8 Uhr in der Marktkirche Palmsongdienst,
V. Rumpf.

Bereitstunde. Vorm. 10 Uhr V. von Bernus.
(Mitwirkung des Kirchenvorstandes.) Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst — Donnerstag, den 1. März,
abends 8.30 Uhr Palmsongdienst, V. Anthes.

Frühstück. Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottes-
dienst für unsere Gefallenen. Kreisamt
Ludwigshafen (Mitwirkung des Wingertschuhs.)

Vorm. 11.30 Uhr Gottesdienst für die Schulkinder,
Delan Mülot. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst
im Markthaus, 4. der Ringstraße 3, Raum.
5 Uhr V. Sahn. — Donnerstag, den 1. März,
abends 8.15 Uhr Palmsongdienst, Delan Schmidt.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Seelengebedsfestier,
V. Bars. (Sei. Abendabend) Vorm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst, Radom. 4 Uhr Brüfung der
Konfirmanden, V. Dr. Wöbel — Dienstag, den

27. Februar, abends 8.30 Uhr Palmsongdienst, V. Michel. — Freitag, den 2. März, abends

8 Uhr im Lutherischen Jahresversammlung des
Kammerbundes. (Bericht des Vorstandes, Vortrag
V. Dr. Aries „Kirche u. Jugend in der Zukunft“)

Kreuzkirche (des Lutherdenkmals). Konfirmation
der Gemeinde am Gläsern Platz.

Vorm. 10 Uhr Dom. Sei. (Mitwirkung der
Kirche, Thomaskirche) Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst, Palmsongdienst, V. Anthes.

Gottesdienst, Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst, 4. der Ringstraße 3, Raum.
5 Uhr V. Sahn. — Donnerstag, den 1. März,
abends 8.30 Uhr Palmsongdienst, Delan Schmidt.

Kreuzkirche (des Lutherdenkmals). Konfirmation
der Gemeinde am Gläsern Platz.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, V. Rohr. (Ge-
fällespenden-Gedenkgottesdienst). Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst, V. Rohr. — Mittwoch, 28. Febr. abends

8 Uhr Palmsongdienst, — Donnerstag, den 1. März,
abends 8.30 Uhr Palmsongdienst, — Freitag, den

2. März, abends 8 Uhr Kindergottesdienstvorberteilung

Wiesbaden-Sonneberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, V. Rohr. (Ge-
fällespenden-Gedenkgottesdienst). Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst, V. Rohr. — Mittwoch, 28. Febr. abends

8 Uhr Palmsongdienst, — Donnerstag, den 1. März,
abends 8.30 Uhr Kindergottesdienst, — Freitag, den

2. März, abends 8 Uhr Kindergottesdienstvorberteilung

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, V. Bauer. (Ge-
fällespenden-Gedenkgottesdienst). Vorm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst, V. Bauer. — Freitag, den 2. März, abends

8 Uhr Palmsongdienst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
an unserem schweren Verluste sagen wir
allen herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Stolte
Fritz u. Mia.

Für wenige Pfennige

alles für den Nähtisch!

Nähseide schw., w., marine, 50 m	5	Perlmutterknöpfe versch. Gr. Karte 25
Stopftwist sort., 16 Knäuel à 10 m	35	Hosenknöpfe
Baumwolltwist 3 Knäuel à 5 gr	10	Schuhsenkel 100 cm lang, 6 Paar 20
Leinenzwirn schwarz, weiß, farbig, 5 m	12	Schuhsenkel 95 cm lang, schwarz, 3 P. 10
Nähnadeln	3	Gummiband wasch- u. Kochbar 3 m 10
Sortimentsbrief Stopfnadeln	6	Gummiband 1. St. 100 cm lang, 3 P. 10
Stahlstecknadeln „Tart“ 50 gr	15	Reißbrettspitze 4 Karabiner à 3 Dtz. 10
Sicherheitsnadeln Bügel à 3 Dtz.	10	Zentimetermaße .. Stück 5
		Teppichband viele Farben .. m 12
		Armbänder bed. Gummiplatte 3 Stück 10
		Strickwolle schr., gr. Strang 100 gr 40



M. Schneider

Gedächtnisfeier für die Gefallenen

Sonntag, den 25. Februar 1934,
nachmittags 4 Uhr auf dem Südfriedhof.

3.30 Uhr nachm.: Antreten der Kriegervereine
vor dem östlichen Tor des Friedhofs. Vereins-

abzeichen ist anzulegen.

F462

Krieger- u. Militärverein Wiesbaden 1879
Wiesbadener Militärverein 1884
Krieger- u. Militärkameradschaft 1896
Nassauischer Kriegerbund.

Ihre

Landbutter Pfund 1.20
kaufen Sie nur bei
Gessner, Wellritzstraße 10

TRAUER

Deutschland: Trauererwerbungen in Groß- u. Kanton-

form / Sodenblätter / Dankesurkunden usw.

E. Schellenberg Ihr Holzhandelskonzern / Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 24. Februar bis 2. März 1934

sonnt. und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstag oder am Vorlage des geistlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein geistlicher Aufschlag von 1 Mark
für jede Anfangsnahme erhoben.

Wieder-Apotheke, Dotzheimer Str. 83, Fernspr. 28204

Löwen-Apotheke, Langallee 31, Fernspr. 27682

Theresien-Apotheke, Wellritzstr. 11, Fernspr. 26235

Victoria-Apotheke, Rheinstr. 45, Fernspr. 27156

Apothekendienst in W. Biebrich.

Sonntag, den 25. Februar 1934.

Noen-Apotheke, Kaiserstraße 18, Fernspr. 61495

Todesfälle in Wiesbaden.

Hugo Dathe, Schuhmacher, 66 Jahre, Dob-
heimer Straße 84, † 20.2.

Karl Deuker, Kaufmann, 67 Jahre, Richard-
Wagner-Straße 7, † 21.2.

Christine Chris, Verlaufnerin, 24 Jahre,

Weitermaldrösche 20, † 21.2.

Johann Kreiling, Blattensleger, 76 Jahre,

Wellenstrasse 18, † 21.2.

Johann Hartle, Rödt. Arbeitier i. R., 58 Jahre,

Dotzheimer Straße 78, † 22.2.

Karl Koehler, Direktor A., 66 J., Rüdes-
heimer Straße 30, † 22.2.

Leonhard Bodin, Oberwirtschaffner, 59 J.,

Rheinstraße 34, † 22.2.

Für die Liebe und Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
herzlichsten Dank. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Dr. Michel für seine
trostreichen Worte.

Frau Katinka Kilb, Wwe.
Karlstraße 42.

Nach kurzem schwerem Leiden ent-
schied am Mittwochnachmittag im Alter
von 75 Jahren unser lieber guter Vater,
Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Johann Kreiling.

Die tieftraurenden Hinterbliebenen:

Frau Anna Pfeiffer u. Sohn

Familie Robert Schulz.

Wiesbaden, den 23. Februar 1934.

Westendstraße 18, 3.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 24. Februar, nachmittags 4½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschließt nach langem schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater

Herr Direktor Karl Koehler

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Koehler, geb. Stillbach

Dr. Erhard Koehler

Lotte Metzges, geb. Koehler

Gustav Metzges.

Wiesbaden, Mainz, Sukses (Südw.-Afrika), den 22. Februar 1934.

Rödesheimer Straße 30, I.

Die Einäscherung findet Montag, den 23. Februar, vormittags
11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranz-
spenden bitten wir absehen zu wollen.

F101

Konfirmanden-Anzüge

2. u. 3. Heilige Sport- u. Sakkoform, aus gatem blauen Twill

RM. 17.- 21.- 25.- 29.- 33.- 37.- 41.-

Berufskleidung aller Art, gut und preiswert.

Wandt & Co.

Von der RZM zugelassene Verkaufsstelle für parteiamtl. Bekleidung

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Ergebnist

Frau E. Stolte, Wwe.

Mühlgasse 7.

Telefon: 436 T. Berl.

Tageblatt

Erbhofrecht und Leibzuchtrecht!

Von Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt von Rhein, Vorsitzer des Amtsgerichts Wiesbaden.

Uneinigkeit besteht noch darüber, ob das Leibzuchtrecht nach ehemals nassauischem Güterrecht beim Erwerb eines Erbhofes durch den Anerben noch zur Entstehung gelangen kann. Diese Frage mag meines Erachtens verneint werden.

Bei ihrer Beantwortung muß von folgender grundständiger Betrachtung ausgegangen werden: Das Reichserbhofgesetz definiert für besondere Fälle — nämlich für den Fall des Vorliegens eines Erbhofes — eine Abweichung von dem normalen gesetzlichen Erbrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Beim Tode des Bauern bildet der Erbhof hinsichtlich der Erbfolge und der Erteilung einer besonderen Teil der Erbhof (§ 19), während das unter dem Erbhof vorhandene Vermögen des Bauern sich nach den Vorschriften des allgemeinen Rechts verteilt (§ 13 Reichserbhofgesetz). In welchem Verhältnis stehen nun diese Bestimmungen mit dem Artikel 200 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch? Artikel 200 definiert: „Für den Güterstand einer zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestehenden Erbhof bleiben die bisherigen Gebräuche unverändert; dies gilt insbesondere von den Vorschriften über die erbrechtlichen Wirkungen des Güterstandes.“ Nach dieser Vorschrift galten also für Ehen, die vor dem Inkrafttreten des BGBl. — 1. Januar 1900 — geschlossen waren und deren erster Wohnsitz innerhalb des früheren Herzogtums Nassau lag, beim Tode eines Ehegatten, der ohne Erbvertrag oder Testament verstorben, das ehemalige nassauische Leibzuchtrecht. Danach hatte der überlebende Ehegatte zwar kein Erbrecht, aber die sogenannte Leibzucht — ein ausgedehntes Gebrauchs- und Nutzungsrecht an dem Nachlass des Verstorbenen — während die Kinder sogenannte Eigentumsrechten wurden. Zweifel darüber, daß diese Vorschrift für Belehnungen, die keine Erbhofer geworden sind, sowie für das nicht zum Erbhof gehörige Vermögen des Bauern, im Todesfall eines Ehegatten weitere Geltung haben, dürften wohl nicht bestehen.

Anders liegt die Sache jedoch bei den Erbhöfen. Zwar sagt § 80 Reichserbhofgesetz nur die landesgesetzlichen Bestimmungen über das Anerbenerrecht außer Kraft, jedoch die anderen landesrechtlichen Vorschriften — somit auch der Artikel 200 — in Kraft bleiben. Das ist ja auch, da nicht alle landwirtschaftlichen Besitzungen Erbhöfe geworden sind, von Bedeutung für Nassau hinsichtlich des Kleinbesitzes und des erbhofreichen Vermögens eines Bauern, die sich nach Leibzuchtrecht gegebenenfalls weitervererben. Die Anwendung der Leibzuchtsbestimmungen auf den Erbhof eines Erbhofes würde aber den Zweck des Erbhofgesetzes vereiteln, da nicht der Anerbe, sondern der über-

lebende Ehegatte als Leibzüchter alle Rechte des Anerben ausüben würde. Die dem Leibzüchter nicht zukommenden Rechte auf Veränderung und Belastung sind belanglos, da der Erbhof ja grundsätzlich nicht veräußerungs- und nicht belastungsfähig ist; es würde also alles in allem durch die Leibzucht des Anerbes tatsächlich von der Erbhofsgabe ausgeschlossen sein, solange der Leibzüchter lebte. Das ist aber nicht der Wille des Reichserbhofgesetzes, der dem überlebenden Elternteil des Anerben nur ein zeitlich beschränktes Erbmalungs- und Nutzungsrecht unter gewissen Voraussetzungen zugestellt. Nach § 80 Reichserbhofgesetz hat aber bei Zweifeln der Richter zu entscheiden, wie es dem in den Einleitungsworten des Gesetzes dargestelltem Zweck entspricht, d. h. den Erbhof nach Möglichkeit als Erbhof zu erhalten. Es würde oder nicht nur dem Gesetz, sondern auch dem Geist des Gesetzes widersprechen, wenn ein Hof in Nassau, der nach dem Erbhofsgesetz Erbhof geworden ist, beim Tod des Bauern nur formal ein Erbhof bliebe, in Wirklichkeit aber nicht mehr allein den Bestimmungen des Erbhofgesetzes unterliege, sondern in der Hauptrichtlinie den Vorschriften des nassauischen Leibzuchtrechts.

Wählt sich so aus dem Geist des Gesetzes die Richtungswendung des Leibzuchtrechts herleiten, so auch rein formaljuristisch Artikel 200 des Einführungsgesetzes zum BGBl. darf nur eine Ausnahme vom gesetzlichen Erbrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs und nur in den Fällen, wo das gesetzliche Erbrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Frage kommt. Aus diesem allgemeinen gesetzlichen Erbrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist aber der Erbhof herausgenommen, für ihn gilt die besondere Erbhofsgabe des Reichserbhofgesetzes. § 19 Erbhofgesetz bestimmt ausdrücklich, daß der Erbhof hinsichtlich der Erbfolge und der Erteilung einer besonderen Teil der Erbhof sollte, also aus der allgemein nach BGBl. gültigen Regelung auscheidet. Da Reichsrecht dem Landesrecht vorgeht, insbesondere die leg specialis der leg generalis nach allgemeinen juristischen Grundzügen, kann auch auf Grund formalrechtlicher Gründungen mit Recht angenommen werden, daß die Bestimmung des Artikels 200 bei Erbhöfen in Nassau nicht mehr anwendbar ist. Damit scheidet die Leibzucht bei Todesfall eines Bauern aber aus.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine sprachliche Unzutreffigkeit des Reichserbhofgesetzes aufmerksam gemacht.

Das Gesetz spricht in gleichem Atem vom Vorhaben des Anerbenerchts, Richter, Stellvertreter und Bevölkerung. Wenn man vom Bevölkerung spricht, muß man folgerichtig auch vom Richter und Anerbenerrichter, und nicht Anerbenerrichtender, sagen. Der Nationalsozialismus befürwortet alles unschöne und wertlose Römischesrecht; dann soll man aber auch das hässliche partipicum praeconis der Römer unterlassen und zu den schönen germanischen Bezeichnungen zurückkehren: Richter und Bevölkerung wie Richter und Führer!

Deutsche Flieger konstruieren das schnellste Auto der Welt.

Geheimnis um die Erbauer des „Räferautos“.

Die unbekannten deutschen Mitarbeiter Sir Malcolm Campbell. — Auto-Schnellheitsrekord von 500 Kilometern in Sicht.

Soben ist Sir Malcolm Campbell, der Inhaber des Automobil-Schnellrekorde, der „schnellste Mann der Welt“, im Flugzeug nach Afrika ausgetragen, um dort nach sagenhaften Schüssen zu jagen. Seine Abreise hatte sich immer wieder verzögert, da ihm die Vorbereitungen für den neuen Angriff auf den Automobil-Schnellrekorde allzu sehr beanspruchten. Er kann jetzt aber mit der Gewissheit abreisen, daß der Racerwettbewerb glänzen wird. Diese Gewissheit verdankt er zwei deutschen Fliegern, die für ihn die Pläne für den Rekordwagen entwarfen. Die Namen der beiden deutschen Konstrukteure sind bisher aber sowohl in England wie auch in Deutschland nicht zu erfahren gewesen.

Auf der spiegelglänzenden Strandfläche des Saltores im Staate Utah in Amerika soll noch in diesem Jahre, im August, der Rekordwettbewerb stattfinden. Ein Gelübde um die behördliche Erlaubnis dazu wurde von Campbell bereits an die zuständige Regierung von Utah geschickt. Die Bedingungen für den Rekordwettbewerb sind dort außerordentlich günstig. Es hat sich herausgestellt, daß die dümmste Luft des Hochlandes die Vergasung des Benzinkessels begünstigt, so daß eine größere Auslastung erreicht werden kann. Diese geringe Luftdruck liegt bei der Höhe des Saltores etwa 7 Prozent über dem normalen Durchschnitt.

Sowohl sind also die äußersten Möglichkeiten gegeben. Größere Röpshäuser bereiteten schon die Wahl zwischen dem Hinterrad-Antrieb und dem Hinterrad-Antrieb beim Bau des großen neuen Rekordwagens. Nach langem Zögern und noch vielen Experimenten in verschiedenen Verhältnissen hat sich der Weltrekord-Inhaber schließlich für den Hinterrad-Antrieb entschieden. Er glaubt, daß bei diesem Antrieb das Gleiten der Räder, das bei der hohen Geschwindigkeit äußerst gefährlich werden, zumindest aber den neuen Rekord vereiteln kann, am zweitmöglichsten vermieden wird.

Der Motor und das Fahrgestell sind bereits in Bau, aber momentan weiß wo; denn Campbell bemüht über die Einzelheiten der Konstruktion nichts Stillschweigen. Zu erfahren ist nur, daß der berühmte englische Ingenieur Mr. F. Railton der Konstrukteur ist, und daß der Motor, ein Rolls-Royce, 2000 Pferdestärke entwölbt.

Das größte Kopfzerbrechen machte allerdings eine dem Zauber recht nebenläufig erscheinende Frage. Die Frage des getringten Luftwiderstandes, die Frage der äußeren Form. Seit Jahr und Tag arbeiten Ingenieure und Wissenschaftler an Plänen für Körperformen, die ohne erhebliche Reibung durch die Luft oder durch das Wasser zu gleiten vermögen.

Die Frage ist bei den ganz schnellen Fahrzeugen von entscheidender Wichtigkeit. So ließ denn auch Campbell im Wind-Tunnel des National Physical Laboratory all die Modelle auf ihren Luftwiderstand untersuchen, die ihm in reicher Auswahl von englischen Ingenieuren angeboten wurden. Ganz England interessiert sich für den neuen Rekordversuch. Den Weltrekord weiter hinauszuholen, und damit die englische Technik neue Ehren zu erwerben, ist der Egoiz aller britischen Ingenieure und Techniker. Um so bedeutsamvoller ist daher die Tatsache, daß sie alle von zwei deutschen Ingenieuren, zwei Fliegern, übertrumpft wurden.

Die Verluste in dem Wind-Tunnel hatten alle das gleiche Ergebnis. Die Form der Modelle war zwar durchaus zweimäßig, allein der Luftwiderstand war doch so groß, daß an einen neuen Weltrekord nicht zu denken war, wenn man

nicht den Motor noch erheblich verstärkte. Man experimentierte Woche um Woche. Wettbewerbszeit verging. Schon wollte Campbell an der Möglichkeit einer noch größeren Geschwindigkeit als der bisher erreichten verzweifeln. Da erinnerte er sich eines deutschen Fliegers, der ihm erst vor wenigen Tagen von den Plänen zweier Deutscher erzählte. Er forderte die Pläne an. Auf den ersten Blick wollte er sie wieder beiseite legen. Ein Jagdzeug war in den Papieren zu sehen, das eher einem Räfer von riesenhafte *U-505* als einem Automobil glich. Als aber auch am nächsten Tage die Verluste mit den englischen Modellen weiter mißglückte, ließ er ein Modell nach den deutschen Plänen anfertigen. Die Ingenieure und Versuchsbemänner lachten. Wie sollte dieses vorhin lustliche Ungeheuer einen brauchbaren Rekordwagen abgeben können. Das Lachen verging den Engländern jedoch sehr bald, als der Windstrom

Der Sänger.

Ein Tagebuchblatt von Otto Fabian.

Er hielt in der Kompanie und noch ein wenig darüber hinaus der „Sänger“. Diesen Ehrennamen, der ein fröhliches Herz und einen besseren Lebenszinn umschloß, verbandte er dem lieblichen Lied von den drei Jägern, die über den Rhein zogen. Das sang er in einer jener schwülen Augustnächte 1914, als die Kompanie nach barbarischem Marsch in den Gegenstand von Romur zu schwerem Schloß ins nachtschwarze Gras gelungen war. Wir beklagten die Glieder unter dem Schutz der ausgestellten Feldwunden, und nur vereinzelt noch tröstete die Worte von den Lippen. Da quoll auf einmal aus einem Strohroschen dieses Lied der unbekümmerten Daseinslust und einer jungen Wehmuth zugleich. Die Heiterkeit der Melodie trippelte wie ein Kind mit wehendem Haar über die Köpfe der Rückenden hinweg und lädt jedes Auge noch einmal langsam über die ferne Höhnenweltstellung wandern. Dann singt er die erste und leichte Strophe des Argonautliedes. Der Klang der Stimme schwelt in uns herüber, und ein sanftes Lüftchen schwält den Duft der Birnbaumblüte zu uns herau. Oben auf dem Raum der Wiese schwant er noch einmal mit einem hellen Jodel den Helm und sieht dann langsam zur Straße herunter.

„Wie in die Erde gelungen. Wie weggewischt“, spricht jemand in die Stille und in das verjüngte Schauen hinein. Kurz darauf wandten wir uns wieder unterhaltsamer Spiel zu. Es mochten wohl zwei Stunden noch des Sängers Abhören vergangen sein, da plötzlich aus dem Ferne eine Einladung über uns dröhnt und landete mit dumpfem Rollen auf dem Boden.

„Josse!“ rief der Sänger Lebewohl! schrie einer. Am Nachmittage kam Hannes Biederoth mit dem Polizeigefängnis angerumpelt. Er hatte ein graues, erbärmliches Gesicht, das von einem furchtigen Vollbart umwölkt war und machte sich lange an den Jügeln zu schaffen.



Die neuen Wohlfahrtsmarken des Saargebiets.
Zwei Marken aus der schönen Serie, die jetzt zu Gunsten der Wohlfahrt des Saargebiets in Lichtdruck herausgebracht wird.

eingeschaltet wurde. Die Manometer wiesen einen ganz ringigen Anschlag auf.

Um 30 Prozent besser als die englischen Modelle.

Campbell glaubte seinen Augen nicht trauen zu können. Dieses pudelige und unförmige Gesicht sollte wirklich um fast ein Drittel weniger Luftwiderstand haben, als die üblichen, schlanken Streamlinienformen?

Aber es stimmte tatsächlich! Auch der zweite Verlust zeigte das gleiche Ergebnis. Campbell sah sich sofort in und rechnete. Rechnete immer wieder von neuem. Nämlich sprang er auf: „Der Rekord ist schon so gut wie gebrochen“ rief er, „mit dieser Form kann ich in mindesens 480 Kilometer pro Stunde erreichen!“ Dann wünschte er sich den Schwanz von der Stein, und lief zum Telefon. Die Tür zu der Kabine schloß er sorgfältig hinter sich. Lange Zeit blieb er in der kleinen Zelle. Mit wem er gesprochen hatte, wollte er nicht sagen, als er schließlich ängstlich aufgerückt wieder erschien.

Zeitungslente umringten ihn. Aber sie erfuhren von ihm nur, daß es sich in den beiden Konstruktoren um deutsche Flieger handele. Auch eine nähere Einsicht in die Pläne gab es nicht. Als plötzlich eine Photographie auf die Bildfläche erschien und das Modell zu photographieren beabsichtigte, war es mit der Geduld des Weltrekordinhabers zu Ende. Schließlich, aber doch energisch, komplimentierte er den unbekannten Gast hinaus.

Inmerhin, die Zeitungslente haben genug gesehen zu gehört, um jetzt in ganz sensationeller Ausmachung über den deutschen Rekordwagen zu berichten. Ja, ein Journalist hat sogar eine Zeichnung anfertigen, die man in einer in Londoner Zeitung sehen kann. Sie zeigt einen dahinrollenden Wagen, der diese Staubwolken hinter sich zwirbelt. Den Wagen erkennst du nur daran, daß ein Chauffeur mit Autobrille in einem kreisrunden Führerhaus sitzt. Sir Malcolm Campbells Sieger-Räfer“ steht als Überschrift darüber. Wenn die Zeichnung wirklich das Modell entspricht, ist allerdings die Chancheit mit einem Räfer nicht gerade sehr ausgenügt. Die Verkleidung reicht fast bis auf die Erde, und hinter dem Führerhaus befindet sich eine hohe und ungleichmäßige Ausbuchung. In einem ist die Zeichnung jedoch bestimmt nicht zuverlässig, in den dieser Staubwolken. Das ist ja gerade der Vorteil der neuen Form, daß nur ganz wenig Luftwinkel entstehen. Entweder aber keine Luftwinkel, dann gibt es auch keine Staubwolke.

Es ist zu hoffen, daß die beiden deutschen Flieger recht bald ihr *Incognito* ablegen und auch der deutsche Technik ihre Pläne zur Verfügung stellen.

Bor der Holzbarake hinter Mauerresten eines ehemaligen Klosters stand der Sänger und pachte seine Reben Soden. Er war froh über die gläubige Wendung, die mirte man ihm wohl an. Doch merkwürdig: Seine Freude lag wie in Fesseln. Stunde um Stunde des heiteren Morgens vertrau. Wir spürten, er dehnte den Augenblick der Trennung hinaus. Endlich aber stand er marktbereit in unserer Ferme, deßtücke lachend die hingekreuzten Hände und wunderte sich uns zu. Er nimmt den Helm vom Kopf, lädt mit der Hand durchs flammende Haar und lädt jedes Auge noch einmal langsam über die ferne Höhnenweltstellung wandern. Dann singt er die erste und leichte Strophe des Argonautliedes. Der Klang der Stimme schwelt in uns herüber, und ein sanftes Lüftchen schwält den Duft der Birnbaumblüte zu uns herau. Oben auf dem Raum der Wiese schwant er noch einmal mit einem hellen Jodel den Helm und sieht dann langsam zur Straße herunter.

Ich sah ihn über die leuchtende Wiese schreiten, als mächtig zur Straße ansteig. Die Blütenpracht der Birne schwante über ihm und er geht, so dünt uns, unter diesem schwelenden Dach wie ein Wanderer in den hellen Frieden der Heimat. Am Ende hält er noch einmal still und wendet sich uns zu. Er nimmt den Helm vom Kopf,

lädt mit der Hand durchs flammende Haar und lädt jedes Auge noch einmal langsam über die ferne Höhnenweltstellung wandern. Dann singt er die erste und leichte Strophe des Argonautliedes. Der Klang der Stimme schwelt in uns herüber, und ein sanftes Lüftchen schwält den Duft der Birnbaumblüte zu uns herau. Oben auf dem Raum der Wiese schwant er noch einmal mit einem hellen Jodel den Helm und sieht dann langsam zur Straße herunter.

„Wie in die Erde gelungen. Wie weggewischt“, spricht jemand in die Stille und in das verjüngte Schauen hinein.

Kurz darauf wandten wir uns wieder unterhaltsamer Spiel zu. Es mochten wohl zwei Stunden noch des Sängers Abhören vergangen sein, da plötzlich aus dem Ferne eine Einladung über uns dröhnt und landete mit dumpfem Rollen auf dem Boden.

„Josse!“ rief der Sänger Lebewohl! schrie einer.

Am Nachmittage kam Hannes Biederoth mit dem Polizeigefängnis angerumpelt. Er hatte ein graues, erbärmliches Gesicht, das von einem furchtigen Vollbart umwölkt war und machte sich lange an den Jügeln zu schaffen.

„Was hat denn der alte Postfischer?“ schrie jemand ungeduldig.

Der rote Hannes schnaufte ein paarmal. „Der Sänger —“

Sport und Spiel.

Nach Max Schmelings Niederlage.

Verkümmerte, die sich rächen. — Vor neuen Kämpfen.

Wie das "Wiesbadener Tagblatt" bereits am Tage nach der Niederlage des Weltmeisters gegen Steve Hamas schrieb, ist Schmelings Laufbahn im Lande der Dollars vorläufig beendet. Als einziges Betätigungsgebiet bleibt Europa noch offen. Und diesen Weg will Schmeling jetzt einschlagen.

Glanztag eines Boxers.

Steil wie kein Aufstieg war sein Niedergang. Im Interesse des deutschen Boxsports ist diese Tatsache an und für sich bedauernswert. Schmelings Karriere begann im Jahre 1928, als er auf dem Kontinent seinen Gegner mehr fand. Wie seinerzeit andere Ausländer gelang es ihm, nach einer Reihe siegreicher amerikanischer Boxspiele populär zu werden, kaum auch sein Manager Joe Jacobs (Bülow) hatte man den Bericht gefunden, eine sehr nüchternen Aussicht auf den Amerikaner Monte Holms Schmeling im November 1928 in der 6. Runde f. v. drei Monate später blieb er nach 10 Runden über Sechs Minuten, 14 Tage (!) später legte er Corri übermäßig horizontal, und wieder nur eine Woche danach blieb Dempsons gefürchteter Gegner Jimmy Russo in der 9. Runde am Boden. Nach längerer Pause wurde dann Paulino als Punktelosster bestimmt, und dann gelang endlich des großen Coup, der Kampf gegen Sharkey brachte den Weltmeisterschaftstitel. Zum erstenmal gewann ein Amerikaner die Boxweltmeisterschaft aller Kategorien. Als vielbelohnte Sorgfrotheit schied Schmeling aus den Staaten nach Deutschland zurück.

Er hat drüber zweisellos für den deutschen Sport eine Lanz gebrochen.

Dass wollen wir ihm in den Tagen seines Rechs nicht verabschieden. Sein Sil hält dem des "monstrierlichen" Dempys, sein Mut und starkes Auge, seine Ausdauer und Widerstandsfähigkeit, sowie seine wirtschaftlichen bozischen Qualitäten wurden von den sportbegeisterten Amerikanern immer wieder von neuem hervorgehoben — kurz, was war, obwohl Ausländer, ein vielbegehrter Mann und hat schweres Geld verdient. Daz er

einen Rassenmagazin

gewesen ist, beweisen die Gesamteinnahmen von 2½ Millionen Dollar des Schmelings Auftritte. Ihm selbst fiel die gewaltige Summe von etwa 600 000 Dollar zu, vor der noch der Managergegenwert abgerechnet wird. Sein großes Geschick war die Begegnung mit Sharkey, die den ungeheuren Vertrag von 770 000 Dollar einbrachte. Nach Dempys und dann kämpfte feix Boer mit solch finanziellen Erfolg in USA!

Der Abstieg.

Noch einmal errang Schmeling einen großen Sieg, als er im Jahre 1931 Young Striblings Angriff auf die Weltmeisterschaft groß abhängte. Dann begann sein Stern zu erlischen. War die Niederlage gegen Sharkey im Jahre 1932 — Man möchte sich schon jetzt lehr vor —, die ihm den Gürtel kostete, war das schweinisch schwere Ergebnis, dass den Deutschen noch keinen sonderlichen Schaden zufügen konnte, zumal er im September des gleichen Jahres einen f. o. Sieg über Milti Waller errang. Seitdem ging es bergab. Kein Kampf wurde mehr gewonnen.

Seine schweine Niederlage

erlitt er durch Max Baer, die für ihn in zweijähriger Hinsicht verschlissig war, denn einmal kostete ihm dies ganz entscheidendes Schlappe viel Terrain, dann aber hatte er, was noch viel nachhaltiger war, eine Herausforderung überfordert nicht angenommen, da sein Match gegen Baer bestens honoriert wurde. Dies kostete ihm zweifellos Sympathien, und zu allem Unglück erwuchs ihm in Carnica ein neuer mächtiger Gegner. Hamas geriet schließlich das letzte Jahr zu Schmeling einst einwandfrei beherrenlos nach Hirschburg Amerika.

Die letzte Chance.

Schmeling steht heute wieder weit unten, und es hat ganz den Anschein, als sollte er nie wieder dahin kommen, wo er einmal stand. Die Worte vom "wohlhabenden Schmeling" Klingen bitter, aber sie müssen unterstrichen werden. Die Begründung lehrt, dass als großer Boxer, die mit den Annehmlichkeiten des Lebens eine allzu enge Bindung eingingen, verantwortlich und damit den Anlaß zu ihrem Niedergang selbst geben. Was Schmeling — so hört es — bildet seine Ausnahme (wie etwa Tunnen). Wir schreien um Tage seiner letzten Niederlage, dass nur Europa für ihn offen stände. Und wir hören,

dass Schmeling noch lange nicht den Kampf aufzugeben gedacht.

London anscheinend mit aller Energie neue Kämpfe plant. Im April geht es nach Barcelona gegen den alten Gegner Paulino. Der Kampf ist bereits fest abgeschlossen. Mit dem englischen Dopplemeister Ben Horan haben Verhandlungen. Schmeling will siegen, will vorwörts kommen — von unten herauf! Dieser Tap Schmeling gefällt uns besser, als der Sieger Schmeling. Denn, um genau zu sein, der Sport mit Schmeling ist heute mehr erledigt, als er selber. Als Boxer gehört er immer noch in das erste Dutzend der Weltboxer. Er kann noch von mir reden machen. Über jeden Tap Schmeling ist restlos erledigt, der als Boxer nur die finanzielle Seite seiner Karriere im Auge hat, in Minuten Riesennummern verdient, sich Jahrelang austreibt und dann noch zu allem Überfluss deuffliche Boxringe meidet. In dieser Hinsicht hat Schmeling wieder vieles an seinen deutschen Sportfreunden gut zu machen.

Im Blitze der Kritik.

Deutsche Stellungnahme gegen Schmeling.

Sehr scharfe Worte für dieses Verhalten findet z. B. Dr. Deutscher, das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, der u. a. schreibt:

In unserer Freude über Schmelings große Erfolge blieb immer ein Tropfen Verlust übrig, den wir alsdeutlich der Beträchtung der deutschen Berufssportweltshälfte zu schließen bestanden. Heruntergewirtschaftet

bis zum letzten Chaos hatte der deutsche Berufsboxsport nach der Neuordnung der Beziehungen der großen Geiste des Weltmeisters, der mit einem Schlag hätte blühendes Leben in einer traumig-öde Wüste planzen können. Max Schmeling hat diese Geiste nicht! Wir haben seit dem Augenblick, als die Nachricht von einem Kampf Schmelings in Deutschland auftrat, alle diese Hoffnungen leichtlich behandelt. Heute, nach Schmelings letzter Niederlage, haben uns die Beziehungen recht gegeben.

Der Schmeling, der dem deutschen Berufsboxsport aufwachsen konnte, bogte nicht in Deutschland. Für den Schmeling aber, der nun doch etwas auch noch habe als letzte Station das deutsche Geschäft mitnehmen möchte, haben wir keinerlei Interesse mehr. Das sprechen wir offen aus! Denn uns bleibt es gleich, ob Schmeling oder seine Ratgeber in diesem Falle schuldig sind. Letzten Endes trägt die Schuld immer der Mann, der über sich selbst bestimmd für seine Kämpfer verantwortlich steht."

Das Ausland urteilt:

Auch im "Sport-Jürgen" finden wir treffende Worte, die verlügen, den tieferen Sinn des Schmelingschen Niederganges zu ergänzen. Die Zeilen verdienen es, auch in Deutschland (und besonders im Schmeling-Lager!) gelesen zu werden, denn sie enthalten viel Wahrheit! Es heißt da:

Amerika organisiert Olympia-Rüstung.

Als doch Teilnahme an den Weltspielen?

Wenn das Amerikanische Olympische Komitee der deutschen Einladung auch nicht formal zugestimmt hat, diese Zustimmung vielmehr einer späteren Sitzung seines Executive-Ausschusses vorbehält, so werden doch auch zur Zeit die vorbereitenden Arbeiten für die Olympia-Teilnahme nicht vernachlässigt. Das Komitee hat bisher bereits die Bildung von über 20 Ausschüssen vorgenommen; in einem wurde übrigens der Vorstand dem Deutsch-Americanischen Komitee (New York) übertragen. Die Ausschüsse, die für die einzelnen Sportarten eingerichtet sind, sollen die Organisation der Olympiade zentralisieren. Sie werden die eigentliche Vorbereitung der amerikanischen Sportwelt für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin leiten. Die Gesamtleitung hat natürlich das Olympische Komitee bzw. sein Executive-Ausschuss, der schon in nächster Zeit zusammentreten wird, um die weiteren Maßnahmen zu besprechen und festzulegen.

Die FJS-Rennen.

Bier Norweger in Front.

Oddbjørn Hagen (Norwegen) gewann bei den FJS-Rennen in Sollefteå die Kombination vor seinen Landsleuten Kolstrand, Vinjarengen und Stenzen; erst auf dem 5. Platz folgte mit Valenton ein Finne. So überlegten die Finnen am Mittwoch im 10-Kilometer-Langlauf waren. So erfolgreich waren also die Norweger in der Kombination, der Krone des Skilaufs. Als dritter Mittelstreckenläufer erwies sich überragend der Pole Stanislaus Maruszak, der zwei 50-Meter-Sprünge stand und im Gesamtklassement auf den 7. Rang kam. Auch der zweitbeste Mittelstreckenläufer war ein Pole, Stanislaus Gęcik, der 18 wurde. Als bester Deutscher kam Guido Müller (Bantzing-Zell) auf den 15. Platz. Alfred Stoll (Berchtesgaden), Willi Bogner (Traunstein) und Matthias Wörndle (Bartenstein) fanden durch Sturz im ersten Gang um ihre Ausrichten. Anton Eggerer (Bartenstein) und Franz Reiter (Bartenstein) platzierten sich ebenfalls.

Franz Pünzl (Schellenberg) gelang es, bei den in den Vorenden bei Bogner die Lubomir stattfindenden französischen Stabhochwettbewerben vor Schweizer und österreichischer Konkurrenz den Absturzlauf zu gewinnen und damit einen französischen Titel an sich zu bringen.

Berliner Schülerrücklauf wurde erneut von Grossenhorst (H. C. W. Berlin) gewonnen, diesmal am Donnerstag mit 30.

Nordamerikanischer Meister im Vierer-Bob wurde auf der Olympiaebahn in Lake Placid Raymond Stevens in 7:18,91 Minuten für vier Fahrten.

Sport-Rundschau.

Im Dienst der "Kraft durch Freude".

Die reibungslose und freundliche Zusammenarbeit der Turn- und Sportvereine mit den Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Gemeinschaft "Kraft durch Freude" erfolgt, um so größer wird der Erfolg für die gesamte deutsche Turn- und Sportbewegung sein. Ein Beispiel für gutes Zusammensetzen ist das Jugendabteilung Berlin, der in Kürze eine Anzahl Mitglieder der Gemeinschaft "Kraft durch Freude" von eigenen ehrenamtlichen Lehrkräften des Vereins lohnlos im Außen ausbildet, um diesen Volksgenossen Gelegenheit zur Ausübung des gesunden Außenports zu geben. Seit einiger Zeit werden beim Jugendabteilung auch 50 Mädchen vom "Bund Deutscher Mädel" unvergänglich im Außen ausgebildet. Diese sportliche Bildungsfestigung gefällt den BDM-Mädchen so gut, dass sie schon darauf warten, aus den Außenbeden in die Boote zu steigen.

Neuer Ruderklub wird eröffnet.

Im deutschen Ruderport sind die Meinungen über den besten Ruderstil nicht völlig einheitlich. Bei der FTS-Viertel der R. A. Germania hat sich der bekannte Rudermeister des modernen Fachbauten-Schiffs, Direktor Zummel,

Es ist tatsächlich schade um diesen Max Schmeling! Wo steht er heute, dem noch vor drei Jahren Europas Boxsport zu jubeln? Wieder zuunterst der Veit! Und gabe es einen bozischen Olympia, die dort stehenden Tunnen, Dempsons, Jeffries würden sich wohl gegen seine Zulassung vertheidigen.

Denn neben dem Geschäft gibt es immerhin auch noch etwas wie Sport.

Wer Tunners Biographie gelesen hat, wird verstehen, wie wir das meinen: Schmeling wurde viel zu früh „gras par la fortune“, wie die Franzosen treffend sagten. Er kam vielleicht zu früh zu höchsten bozischen Ehren, verblüfften die Weltmeisterschaft lämpisch und gelangt wohlvorbereitet, zeit nach, Schmeling, Weltmeister und seiner Mann geworden, glaubte er könne er jetzt einen Tunnen und Dempsons gleich tun und ihm so zufrieden zu machen. Aber er war noch gar nicht so fit dazu, wie er war, bozisch geprahnt. So, er hing Waller und Strählins, das amerikanische Amt aufrichtig. Aber schon der unbesiegbare Verlauf der Weltmeisterschaft an Sharkey war ein SOS-Signal, das er mehr als taten müsse, wenn er auf der Höhe bleiben wollte. Er lachte vielleicht über das Signal, und zur Strafe ist er via Boer und Hamas heruntergestürzt.

Die Lehre.

Soweit der schweizerische Berichterstatter. Uns scheint, er hat sehr treffende Worte gefunden. Es wurde Schmeling nicht erst in neuerster Zeit verübt, dass er so wenig kämpft, da er vor allem die deutschen Kampfplätze misst. Er bringt nun eben einmal zu sezt an diesen amerikanischen Heldmännern, die zwar gute Geschäftsleute, aber schlechte Sportsleute waren. Im Professionalismus wird ja erstaunlicherweise immer das Geldverdienen im Vordergrund stehen, aber der Sport darf dabei doch nicht als Nebensache betrachtet werden, wie es in den letzten zwei Jahren im Schmeling-Lager offensichtlich geschah.

die Trainingsleitung übernommen, und man wird auf das Wüschnen dieser ganz nach der neuen Methode ausgebildeten Mannschaften im gesamten deutschen Ruder-Sport mit besonderer Spannung warten.

Berlins Amateurbogner schlugen in Neunkirchen vor 3000 Zuschauern eine Saarmannschaft mit 11:5 Punkten. Im Feuer- und Leichtgewicht kamen die Berliner allerdings ungünstig zu den Punkten, da die Saarverteidiger hier mit Übergewicht antreten.

Auf und Pöhfeld lagen wenige Stunden vor Schluss des Kopenhagener Stadtrennens mit 11:5 Punkten aus 20 Ausschüssen vorgenommen; in einem wurde übrigens der Vorstand dem Deutsch-Americanischen Komitee (New York) übertragen. Die Ausschüsse, die für die einzelnen Sportarten eingerichtet sind, sollen die Organisation der Olympiade zentralisieren. Sie werden die eigentliche Vorbereitung der amerikanischen Sportwelt für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin leiten. Die Gesamtleitung hat natürlich das Olympische Komitee bzw. sein Executive-Ausschuss in nächster Zeit zusammengetreten, um die weiteren Maßnahmen zu besprechen und festzulegen.

Tilden und Bines liegen beim New Yorker Profi-Länderkampf gegen Frankreich bereits mit 3:0 in Front. Es folgen Ringer/Baldachan, Billie Martin, Roger Ignat, Dorn/Wolfsberg und Choury/Sabre. Schmer/Audien lagen jedoch Runden zu fünf an. Siehe.

Japans Davis-Polo-Mannschaft wird in einer Stärke von sechs Mann nach Europa kommen. Neben Missi, Satoh und Kuni wurden noch Akimura, Yamagishi und Fujitomo ausgewählt.

Tilden und Bines liegen beim New Yorker Profi-Länderkampf gegen Frankreich bereits mit 3:0 in Front. Es folgen Ringer/Baldachan, Billie Martin, Roger Ignat, Dorn/Wolfsberg und Choury/Sabre. Schmer/Audien lagen jedoch Runden zu fünf an. Siehe.

Aus den Vereinen.

KAC "Weidmannsheil" Wiesbaden.

Infolge Arbeitsüberlastung des Vereinsführers, Kamerad Richard Hurnik, wurde Kamerad Karl Rittermann II. zum Vereinsführer verpflichtet. Stellvertreter ist Paul Speer. 1. Schriftführer Franz Dillenberger, 1. Kassier Hans Spahn, Sportlicher Hans Ulrich, Sportleiter 3. Gang. Der Berlin hat sein Schien wieder aufgenommen und wird alles daran setzen, die für die Alznerberger Kampfspiele in Aussicht genommene Mannschaft an den Start zu bringen.

Wandern.

TSV "Eintracht" Wiesbaden.

Die zweite Vereinswanderung, vom Rondell ausgehend, galt zunächst der Besichtigung der Kläranlage, führte dann weiter durch die Hammermühle über den Bahn-Biebrich-NR, weiter zum Önderbacher Steinbruch. Dort konnte man die Uraumu und Baggerarbeiten sehen. Am holzgut der gleichen Firma vorüber, lag sich der Weg längs der Umgehungsstraße nach Kostheim, der ersten Raststätte. Die hochgelöschte Mainbrücke gab einen weiten Rundblick und damit einen Überblick über das so selten besuchte Gelände. Dem Steinpfad folgend, wurde die Kostheimer Schleuse erreicht, deren Besichtigung lebhafte Interesse um so mehr erweckte, als der technische Leiter, Herr Bodenbach, eine sachmäßige Erläuterung in leichtverständlicher Form über die Anlage gab. Nach dem Überqueren der Mainbrücke gings zum Dammbach am Öllochberg, um sich ein Bild der vorherrschenden Kraft des Stroms zu machen. Bis weit in das Land hinein war die Böschung weggelaufen, ein Pfälzermauer unterwühlt und zum Umlauf gebracht, und nur der unermüdbare Arbeit des Schleusenpersonals ist es zu verdanken, dass die Schleuse trotz mit ihnen verbundenen und zugleich auch Kostheim selbst vor dem seitlichen Wasser bewahrt bleibt. Durch die Kostheimer Weinberge wand sich der Weg zum Weiler Kneifel, und dann musste man die Straße nach dem Wandersmann wählen, da das Holzgut sich durch Schlemmweg abgesperrt hatte, so dass im "Schlemmweg" Rast gehalten werden musste. Dort dankte der Obmann des Kneifelerinnen Gel. Gras und Preßber für die Begleitung, die den Mangel ländlicher Schönheiten durch die Besichtigung technischer Werke ausgleich und die Arbeitsbeschaffung durch Trainingsarbeiten im Kostheimer Gelände zeigte. Der Holzweg über Erdenheim beendigte die Wanderung, die über 60 Teilnehmer aufwies. — Am 18. März erfolgt die 3. Wanderung nach Rauenthal.

